

4 / 95 3,- DM B 13 615 F

Das Magazin für die Wasserwacht

Foto-Story

Im Auge des Wals

Ausbildung

Rückenschwimmen

Reise news

Cocos Keeling Islands

50 Jahre Wassemettung Feierlichkeiten

in Altötting







Sie sind gefragt ...



MdL Albert Schmid bei seiner Festrede in Altötting

□ • Aktuelles & Interessantes aus der Welt der Wasserwacht

· Tips & Trends zur Freizeitgestaltung

Vierteljährlich druckfrisch und pünktlich in Ihrem Briefkasten

 Jährlich eine Sonderausgabe zusätzlich frei Haus!

= 5 (4 + 1) Ausgaben

"AQUA" für insgesamt nur DM 13,50 inkl. Versand!

Jet7 bestellen:



Abo 4 Ausgaben +

Um Bankeinzug wird gebeten!

Liebe Wasserwacht-Kameradinnen und Kameraden,

mit der vorliegenden Ausgabe unseres Magazins "AQUA" erhalten Sie die letzte Ausgabe für das Jahr 1995.

Alle Ortsgruppenleiter der Bayerischen Wasserwacht haben ab sofort die Möglichkeit, mit den zugesandten Exemplaren der "AQUA" innerhalb ihrer Mitglieder neue Abonnenten und Leser zu finden. Wir dürfen Sie bitten, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, um so einer möglichst breiten Leserschaft den Zugang zu unserer "AQUA" zu ermöglichen. Selbstverständlich erhalten alle Abonnenten Ihre "AQUA" auch weiterhin frei Haus an Ihre Privatadresse geliefert.

Für das bevorstehende Jahr 1996 sind wir im Radaktionsteam auch an Ihrer Meinung interessiert. Darum dürfen wir Sie schon jetzt bitten, interessante Neuigkeiten aus den Ortsgruppen und Abteilungen sowie den einzelnen WW-Bezirken uns in Schriftform zur Verfügung zu stellen. Vor allem den rieuen Lesern der "AQUA" wünschen wir viel Spaß und angenehme Stunden beim Studium der WW-Neuigkeiten und würden uns freuen, Sie als neuen Abo-Kunden gewonnern zu haben.

Albert Schmid, MdL Vorsitzender Landesausschuß Wasserwacht

S. 4-8 50 Jahre Jubiläum der Wasserwacht	S. 26 Schulschwimmen Wettbewerb
S. 10-11 Bäder - Report Palm Beach	S. 28 Vermischtes Polizisten als Retter, Das Ehrenamt,
S. 12 Leserbriefe	S. 29-35 Vor Ort Neuigkeiten bei der Wasserwacht
S. 13 Test Eisrettungsschlitten "Rescue Alive"	S. 36-39 Produkt news
S. 14-16 Foto - Story Im Auge des Wals Astronauten unter Wasser	S. 40-42 Basesaison
S. 18-21 Reise news Cocos Keeling Islands	S. 43 Natur Igel, Eisvogel
S. 21-22 Product news	S. 44 Jugend Kangoo Jumps
S. 23 Termine Dreiflüsseschwimmen in Passau	S. 45-47 Report WW, Personen
S. 24-25 Ausbildung Rückenschwimmen	S. 48 Messe Gewinnspiel





Bei strahlendem Sonnenschein begingen die Verbände am 23. und 24. September ihr Jubiläum. In der ganzen Stadt bewegten sich weiß-, rot- und blau-gekleidete Frauen, Männer, Mädchen und Buben. Sie nutzten diese Feier, Gedanken und Erinnerungen auszutauschen. Haupttreffpunkt war der Dultplatz, wo auch die Gerätschaften und Fotostände aufgestellt waren. Lob verdiente die Organisation, durchgeführt von der WW-Abteilung Altötting. Sie bewältigte die Aufgabe, in diesen beiden Tagen 2000 Kameradinnen und Kameraden zu betreuen. Die Verantwortlichen des Festausschusses lei-



Kircheinzug der Fahnenabordungen

steten hervorragende Arbeit.

Nach dem Empfang der Ehrengäste im Landratsamt Altötting durch den Landrat und BRK-Kreisvorsitzenden Seban Dönhuber eröffnete Bezirksleiter Walter Riendl den Festakt.

Zum 50jährigen Bestehen gratulierten BRK-Präsident Reinhold Vöth, WW-Landesausschußvorsitzender und BRK-Vizepräsident Albert Schmid, Landrat und BRK-Kreisvorsitzender Seban Dönhuber, Bürgermeister Herbert Hofauer, Manfred Anders, Landesvorsitzender des WW-Landesverbandes Sachsen, und der Patenverein Schwarzenberg-Aue, ebenfalls aus Sachsen, sowie die Fahnenmutter, Frau Böhm-Amtmann. Die Blaskapelle Jung-Otting unter der



Festredner BRK-Präsident Rheinhold Vöth

Leitung von Max Poschner gestaltete mit zünftigen Klängen die Veranstaltung. Nach den Grußworten der Gäste gedachten die Wasserwachtler der gestorbenen Kameradinnen und Kameraden, stellvertretend besonders Josef Rehms aus der WW-Abteilung Berchtesgadener Land. Die beiden Gastredner Reinhold Vöth und Albert Schmid betrachteten in ihren Reden die Vielseitigkeit des Baverischen Roten Kreuzes und der Wasserwacht. Sie erinnerten an die Aufbauarbeit nach dem Krieg. Besondere Anerkennung galt der ehrenamtlichen Tätigkeit: 90 000 Mitglieder leisten jährlich über zehn Millionen Stunden Einsatz. Mit Recht und Stolz könne die Wasserwacht auf die vergangenen 50 Jahre zurückblicken, und alle hofften, daß das Wirken der Gemeinschaft weiterhin vom Gedanken der Menschlichkeit geprägt werde. Für langjährige Aktivitäten wurden in der Feierstunde BRK-Kreisvorsitzender Seban Dönhuber, Fritz Börner, Pionier der WW-Abteilung Altötting, und Alfons Kandler, Abt. Leiter Berchtesgaden, mit hohen Auszeichnungen für ihr Engagement geehrt.

Bezirksleiter Walter Riendl verlas im Namen des Ehrenvorsitzenden Kurt Kroh, der leider durch Krankheit an der Teilnahme in Altötting verhindert war, einige Zeilen für die Kameradinnen und Kameraden.

In einer Show zeigte die Jugendgruppe Töging abends ihr Können. Sie begeisterte die Gäste mit ihren Einlagen. Am Sonntag versammelten sich alle Wasserwachtler am Dultplatz. Gete allen Kameradinnen und Kameraden für ihre Bereitschaft, im Einsatz bei der Wasserwacht dem Nächsten zu helfen

Zurück am Dultplatz schlug die Wasserwacht die Brücke von Wasserrettung einst und jetzt. Diese Demonstration war in vielen freien Stunden erstellt worden. Den Akteuren gebührt dafür ein besonderer Dank. Beim anschließenden gemütlichen Zusammensein wurden die Fahnenbänder an die teilnehmenden Vereine überreicht. Harmonisch klang dieses zweitägige Fest aus. Alle Wasserwachtler starteten, in der Gemeinschaft Gleichge-



Tauchzug der SEG - Rosenheim

meinsam zogen sie zur Basilika, wo Prälat Probst die beiden Fahnen weihte. Bezirksvorsitzender Raimund Eberle begrüßte alle Anwesenden. Er danksinnter neu motiviert, wieder, um sich für Menschen, die in Gefahr sind, selbstlos einzusetzen.

Text: Herbert Posch, Fotos: Martin Rabl



Bootsschale Baujahr 1977 - restauriert 1995

50 Jahre Geschichte und eine Zukunftsperspektive

Die neue Herausforderung

Bereits zwei Monate nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs begann der Wiederaufbau eines organisierten Wasserrettungsdienstes in Bayern. Die damals amtierende Militärregierung erteilte dem Roten Kreuz den Auftrag, seine Arbeit und die Unfallrettungsdienste, u.a. am Wasser, wieder aufzunehmen.

Diese Weisung setzte der Bayerische Ministerpräsident Schäffer umgehend in die Tat um. Er verlieh dem Bayerischen Roten Kreuz am 27. Mai 1945 die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts und beauftragte den geschäftsführenden Präsidenten des BRK Dr. Stürmann damit, einen Neubeginn zu wagen:

Der Rotkreuz-Wasserrettungsdienst wurde neu etabliert, erhielt den Namen "Wasserwacht des BRK" und wurde am 14. November 1945 als eigenständige Rotkreuz-Gemeinschaft in das Bayerische Rote Kreuz eingegliedert. Dies geschah in einer Zeit, als das Land unter unvorstellbarer Not und großem Elend zu leiden hatte. Weite Gebiete waren verwüstet, Ausgebombte und Flüchtlinge mußten in Lagern und Kasernen hausen. Die Verkehrsverbin-

dungen waren zusammengebrochen, die Versorgungslage war katastrophal, die öffentlichen Verwaltungen lagen darnieder. Trotzdem sammelten sich die Frauen und Männer, die schon früher im Wasserrettungsdienst tätig waren, in der Wasserwacht des BRK, organisierten sich und nahmen in einigen Bereichen bereits 1945 den Wachdienst wieder auf.

Aus bescheidenen Anfängen entwickelten sich bald leistungsfähige und mitgliederstarke Ortsgruppen und Abteilungen. Ihre Ausrüstung war meist "organisiert", stammte aus Rotkreuzund Wehrmachtsbeständen oder aus Spenden der Bevölkerung. Die Wiederund Weiterverwertung alter, aber für den Wasserrettungsdienst noch brauchbarer Gegenstände hatte Konjunktur. Organisationsgeschick und Erfindungsgeist waren gefragt. Anfangs stellten oft Muskeln und kräftige Lungen das einzige Rüstzeug für den Einsatz im Wasserrettungsdienst dar. Jammern und Klagen war trotzdem verpöhnt, es ging aufwärts.

Die Ausbildung konzentrierte sich zunächst auf die Heranbildung geeigneter Ausbilder und Führungskräfte sowie einer genügend großen Zahl von Rettungsschwimmern. Dies war gar nicht so einfach. Eine Untersuchung, die 1947 an Volksschulen, höheren Lehranstalten und an die Universitäten gerichtet war, zeigte auf, daß

- 80 Prozent aller Volksschüler,
- 45 bis 62 Prozent aller Schüler höherer Lehranstalten und
- 51 Prozent aller Studenten schwimmunkundig waren.

Viele Menschen mußte man deshalb erst das Schwimmen lehren, bevor man an ihre Weiterbildung zu Rettungsschwimmern denken konnte. Hoch waren in dieser Zeit auch die Zahlen der tödlichen Ertrinkungsfälle. In einigen Bundesländern lag die Zahl der Ertrinkungsfälle im Vergleich zu den Gesamtunfalltoten (einschließlich der Versamtunfalltoten (einschließlich der Ver-

kehrsunfälle) bei 30 Prozent ; in Bayern knapp über zehn Prozent.

In Bayern ertranken:

Grafik 1

Die Wasserwacht hat deshalb in diesen Jahren nichts unversucht gelassen, diese schreckliche Bilanz zu verbessern. In Zusammenarbeit mit Sportverbänden, Schulen, Berufsgenossenschaften und den Oberbürgermeistern startete sie vielfältige Aktionen, um den Menschen das Schwimmen und Rettungsschwimmen beizubringen. Mit Erfolg. Parallel zur Abnahme der Ertrinkungsfälle stieg die Zahl der durchgeführten Lebensrettungen ständig an. So wurden z.B. Personen gerettet.

Grafik 2

1947 wurde in Oberbayern bereits die 100. Ortsgruppe (Tengling) in Dienst gestellt.

Parallel dazu entstand ein weitverzweigtes Netz von Stützpunkten und Wachstationen. Meist waren es einfache Holzbauten oder Zelte. Ihre Ausstattung war zunächst sehr dürftig und unzureichend. Trotzdem trugen diese Rettungsstationen entscheidend zur Verbesserung der Bedingungen für den Wasserrettungsdienst bei.

Grafik 1



Grafik 2



AQUA 50 Jahre

Wasserwacht heute

Die Wasserwacht ist heute mit 100.414 Mitgliedern die mitgliederstärkste Gemeinschaft im Bayerischen Roten Kreuz. Sie ist flächendeckend organisiert und eine anerkannte, unentbehrliche Organisation. Die Wasserwacht ist modern und zweckmäßig ausgerüstet und in der für Schlittschuhläufer, Eissportschützen, Eissegler oder auch nur Wanderer beliebte Freizeitareale.

Die potentionellen Gefährdungen nehmen zu; die Anforderungen an die Wasserwacht steigen entsprechend. Diese Entwicklung geht einher mit der Abnahme der für den aktiven Einsatz zur

henden jungen Leute. Die Zahl der

großen Teil ihrer Freizeit in den Dienst des Nächsten zu stellen, sich einer langwierigen und häufig auch anstrengenden Ausbildung zu unterziehen, ist eher sinkend.

Die Wasserwacht wird sich deshalb in Zukunft noch verstärkt technischer Hilfsmittel bedienen müssen. Der Auf-

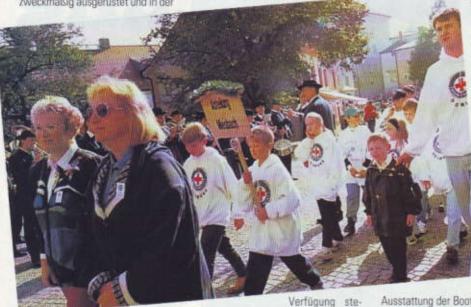
> wand an Booten. Fahrzeugen, Funkund Tauchgeräten wird beträchtlich steigen; auch um mit der sportlichen Ausrūstung der Freizeitsportler Schritt halten zu können. Schärfere gesetzliche Bestimmungen, z.B. für den Umweltschutz, die

Ausstattung der Boote, Kfz und anderes, werden die Handhabung dieser Geräte komplizieren und höhere Kosten

verursachen. Die Bewältigung der aufgezeigten Herausforderungen wird die Wasserwacht vor große Probleme stellen. Sie zu lösen, ist Aufgabe der jetzt agierenden Führungskräfte, aber auch der nachfolgenden Generation, Die Wasserwachtler arbeiten ehrenamtlich, freiwillig und unentgeltlich. Sie tun dies in einer Gemeinschaft, in der Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche sinnvolle und befriedigende Aufgaben wahrnehmen können, sei es im Wasserrettungsdienst, im Naturschutz, der Ausbildung, in der Organisation oder auf anderen Gebieten. Die herrschende Kameradschaft, die sportlichen und technischen Anforderungen sowie die sozialen Aufgaben verbinden die Wasserwachtler und begründen letztlich ihre Leistungsfähigkeit und ihre Leistungsbereitschaft.

Seit 50 Jahren haben sie bewiesen, daß sie in der Lage und Willens sind, ihre Aufgaben zu erfüllen. Sie werden dies sicher auch in Zukunft tun.

Text: Walter Riendl



Lage, ihr vielnebiet auch wahr-

fältiges Aufgabengebiet auch wahrzunehmen.

Sie ist in der Bevölkerung anerkannt und wird, nicht zuletzt wegen ihrer erwiesenen Leistung, respektiert.

Wie geht es weiter?

Die Wasserwacht wird auch in Zukunft nicht arbeitslos werden - im Gegenteil. Die Gesellschaft ist auf dem Weg von einer Arbeits- zu einer Freizeitgesellschaft. Das Mehr an Freizeit fördert den Wassersport in all seinen Facetten.

Wassersport wird heute und in Zukunft nicht mehr ausschließlich am Wochenende oder im Urlaub, sondem praktisch ganzjährig betrieben. Schwimmer, Segler, Surfer, Kanuten und Taucher benutzen unsere Gewässer in zunehmendem Maße und fast zu allen Jahreszeiten. Im Winter eröffnen sich



Zukunftsperspektive: In Sachen Nachwuchs scheint die WW bestens bestückt



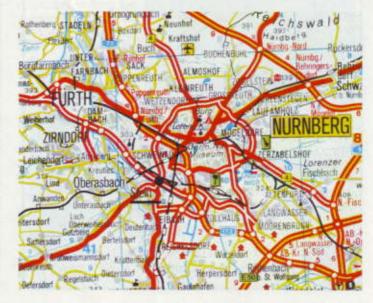
Parida im Frankenland

it dem Slogan "Palmen, Wellen, Strand - Florida im Frankenland" wirbt das Freizeitbad Palm Beach in Stein bei Nürnberg. Nicht zu unrecht. Nach Privatisierung und zweijährigem Umbau präsentiert sich das sanierte Bad mit neuer, südlicher Atmosphäre.

Zentrum des Bades ist jetzt eine Strandlandschaft mit Wellenbad, die von einem freitragenden Solar-Kunststoffdach überspannt wird.

Echte Orangenbäume, Palmen, Bananenstauden und Orchideen lassen eine exotische Südsee-Atmosphäre aufkommen.

Für Saunafreunde ein absolutes Muß ist das originalgetreu nachgebaute oberbayerische Saunadorf. Der Park



verfügt über rund zwanzig (I) verschiedene Saunen. Das Spektrum reicht vom Aromatempel über eine Strahlungssauna, Heu- oder Schlammsauna bis hin zur finnischen Sauna. Liebevoll nachgebaut findet man in diesem Bereich auch einen Dorfbrunnen und einen gemütlichen Biergarten.

Ein weiterer Pluspunkt ist die Rutschanlage mit insgesamt über 700 Metern
Rutschfläche. Auf dem "Turbo-Blitz"
kann man Geschwindigkeiten bis zu 70
Stundenkilometern erreichen. Für die
"Hexen-Klamm" werden pro Sekunde
500 Liter Wasser nach oben gepumpt,
damit die Wasserratten mit einem Reifen über die Wasserfälle und Strudel
135 Meter abwärtsgleiten können.
Eine Attraktion: das "Schwarze Loch",
in dem Mutige 168 Meter in völliger
Dunkelheit hinabrasen.

Wohltuend und beruhigend sollen im Gegenzug die zahlreichen Edelsteine auf die Psyche der Besucher wirken, die den Saunapark verzieren. Brasilia-



Augen zu und durch: 168 Meter in die Tiefe durchs "Schwarze Loch".

nische Edelsteine werden auch zum Verkauf angeboten.

Diese Aufzählung von Superlativen könnte man noch gut einige Seiten weiterführen. Nicht umsonst sind die Besucherzahlen auf rund 1.500 täglich gestiegen.

Als Resümée nach einem kritischen Besuch in diesem Freizeitbad bleibt nur der Tip: Schaut's euch selbst an, das Palm-Beach ist auch eine längere Anfahrt wert.

> Text: Bettina Hoffmann

Moral

Nach einem fast zweijährigen Umbau hat das Palm Beach sein Gesicht nahezu völlig verändert. Nach seiner Privatisierung wurde das Angebot auf Freizeit und südliche Atmosphäre umgestellt. Für die Gäste ist nun gerade das Beste gut genug.

Die Attraktionen:

- Europas größte freitragende Rutschanlage.
 135 Meter lange Wildbach-Reifenrutsche, Turborutsche bis 50 km/h, zwei 160 Meter lange Riesenrutschen. 118 Meter lange Kinderrutsche
- Wellenbad mit Tropenpflanzen
- Südsee-Panorama-Restaurant
- Whirlpool
- Tauchbecken
- Kneippanlagen
- Solarien
- Saunadorf im original oberbayerischen Still
- "Zugspitze" mit Wasserfall und Gebirgsbach
- Sportbecken mit Sprungtürmen
- Heil-Sole-Becken
- Freibereich mit Fischteich und Weinberg
- Ausstellung und Verkauf von brasilianischen Edelsteinen

Offnungszeiten:

Montag, Mittwoch und Donnerstag: 10-22 Uhr Dienstag und Freitag 10-24 Uhr, ab 19 Uhr FKK, Samstag 9-24 Uhr, Sonntag 9-22 Uhr

Der Eintrittspreis beträgt werktags für zwei Stunden 13 und für vier Stunden 20 Mark. Die Tageskarte kostet 25 Mark. Jugendliche von sechs bis 15 Jahre zahlen sieben, zwölf bzw. 14 Mark. Schüler und Studenten müssen zehn, 15 oder 19 Mark zahlen. Zusätzlich bietet die Freizeitbad GmbH zahlreiche Ermäßigungen für Gruppen oder Familien an.

Nähere Information:

Palm Beach Freizeitbad GmbH Freizeit- und Wellenbad Stein Albertus-Magnus-Str. 29 90547 Stein

Telefon: 0911/6887980 Fax: 0911/6722047



Die Zugspitze in Florida - im Saunadorf Palm Beach ist's möglich



Leserbrief

Zum Artikel "Gefahrengut" Ausgabe 3/95, Seite 11

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Zeitschrift. Sie haben es geschafft, im Blätterwald ein herausragendes Magazin zu etablieren, das man gerne weiter empfiehlt

Zum Artikel "Gefahrengut" (eigentlich müßte es "Gefahrgut" heißen) von Herrn Batek möchte ich einiges ergänzen, will jedoch vorweg betonen, daß die Arbeit die wesentlichen Bestimmungen korrekt wiedergibt und zum Zeitpunkt des Erscheinens von AQUA auch noch gültig ist. Doch die Mühlen der Behörden mahlen - angeblich langsam - unentwegt: Anfang August 1995 trat nach langem Hin und Her die 5. Anderungsverordnung zur GGVS in Kraft. Für Taucher wird sie einige wichtige Bestimmungen enthalten, die ich kurz erläutern möchte.

Das Rauchverbot im Fahrzeug während der Fahrt wird aufgehoben. Das Verbot gilt dann nur noch bei Ladearbeiten in der Nähe des Fahrzeuges und im Fahrzeug. Während der Fahrt oder bei Pausen darf im Führerhaus geraucht werden. Im innerstaatlichen Verkehr bleibt jedoch die Vorschrift über das "Verbot von Feuer und offenem Licht" bestehen. Eine neue Ausnahme (Nr. 85 GGAV) wird es ermöglichen, daß bei der Beförderung von Druckgasbehältern mit Luft (Preßluftflaschen) eine Fahrzeugbelüftung nicht mehr erforderlich ist. Der Gesetzgeber möchte für diese netten Gesten allerdings auch eine Gegenleistung in Form eines 2 kg Feuerlöschers sehen. Er wird unabhängig von der beförderten Menge zur Pflicht!

Zur Zeit gibt es in Fachkreisen Diskussionen darüber, ob es sich bei der _Beförderung" von Preßluftflaschen durch Taucher überhaupt um eine Beförderung von Gefahrgut im Sinne der Gesetzgebung handelt. Wenn es gelingt,

den Beförderungszweck zu verneinen, wäre die GGVS künftig beim Transport von Preßluftflaschen nicht mehr anzuwenden.

Noch eine kurze Anmerkung zur Interpretation von Herrn Batek zum Gefahrzettel: Nach Rn. 3900 (1) GGVS müssen die Gefahrzettel eine Seitenlänge von 100 mm haben. Werden sie am Flaschenhals angebracht, dürfen sie gemäß Rn. 2224 (6) auch kleiner sein, wenn sie deutlich sichtbar bleiben. Nach Rn. 3900 (1) dürfen kleinere Gefahrzettel jedoch nur angebracht werden, wenn es die Größe der Versandstücke erfordert. Eine Preßluftflasche für Taucher erfordert das nicht! Mein Tip deshalb: Stehen Sie zu Ihrem "Gefahrgut" und kleben Sie einen "Hunderter" unter den Flaschenhals. Der TÜV (Lesbarkeit der Gefäßzeichen) und die Feuerwehr (Natfall) werden es Ihnen danken.

Hubertus Bartmann Mitterfelderstraße 16a 93309 Kelheim

"Aqua" war notwendig

Es ist mir eine Freude und ein Bedürfnis, nach Erscheinen der dritten Nummer der _AQUA" dem Herausgeber und der Redaktion meine Anerkennung und Glückwünsche zum gelungenen Start dieses Magazins auszusprechen.

Als ich im Juli 1994 in Regensburg Zeuge der Vorstellung der Planung für das Magazin sein durfte, war mir ob der Solidität, mit der diese "AQUA" seitens der Firma "Faust & Partner" offeriert wurde, klar, daß dieses Magazin auf die Dauer gesehen eine Notwendigkeit für die Wasserwacht werden würde.

Ein derartiges Organ für die Wasserwacht war so notwendig, weil eine Fachzeitschrift seit Einstellung von "die wasserwacht" Heft 3/1971 fehlte und die Zeitschriften des Roten Kreuzes der

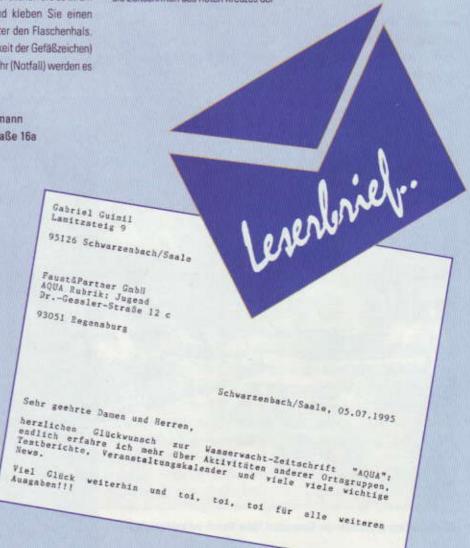
Wasserwacht zu wenig Platz für Berichterstattung und Informationen einräumten.

Ich darf den Führungskräften der Wasserwacht und des Bayerischen Roten Kreuzes mein Kompliment zu dieser Idee aussprechen, obwohl ich als Leiter einer außerbayerischen Wasserwacht es gerne sehen würde, wenn diese "AQUA" ein bundesweites WW-Organ werden könnte.

Fritz Grohmann

DRK-Wasserwacht-Landesleiter im LV Nordrhein und stellvertretender Bundesausschußvorsitzender Wasserwacht

Ludgerusstraße 12, 40225 Düsseldorf



Die Wasserwacht hat ihn getestet:

n der Geschichte der Eisrettungsschlitten wird man vergeblich nach verschiedenen Typen suchen. Vielmehr war es der Wasserwacht selbst überlassen, ein geeignetes Gerät zu konstruieren. Erst in den vergangenen Jahren konnte ein erfreulicher Trend entdeckt werden, wonach verschiedene Hersteller sich an die Entwicklung von Eisrettungsschlitten heran-

EISRETTUNGSSCHLITTEN "RESCUE ALIVE"



Die Ortsgruppe München-West testete den "Rescue Alive" der Firma Ferno.

Die Anforderungen an Eisrettungsschlitten:

- · leichte, kompakte Bauweise,
- · schneller Aufbau zum erforderlichen Einsatz.
- breite Auflageflächen,
- · Möglichkeit, den Verunfallten zu transportieren,
- · sichere _Ein-Mann-Bedienung".
- · Sicherungsmöglichkeit für Retter und
- Schwimmfähigkeit des Schlittens.

Das Testergebnis der OG München-West

_Im Gegensatz zu den anderen Eisrettungsschlitten basiert der Aufbau auf der Technik eines Katamarans. Die bisherigen Modelle ähnelten einem Schwimmbrett. Jedoch die zwei Schwimmkörper bieten mindestens eine gleichwertige breite Auflagenfläche. Desweiteren fällt der hohe Aufbau der Stützstangen auf.

Der rund 30 Kilogramm schwere Eisrettungsschlitten kann von zwei Mann zur Einsatzstelle gebracht werden. Dort wird er in kürzester Zeit auseinandergeklappt. Schon ist der Schlitten einsatzbereit. Nach Anbringen der Sicherungsleine am Retter und einer Arbeitsleine an der Öse am Schlitten kann die Eisrettung beginnen.

Zu diesem Zweck begibt sich der Helfer zwischen die Schwimmkörper, umfaßt die Stützstangen mit den Händen und läuft auf dem Eis in Richtung des zu Rettenden. Der Helfer darf zur eigenen Sicherheit während des gesamten Ablaufs den Bereich zwischen den Schwimmkörpern nicht verlassen.

Sollte der Retter auf dem dünnen Eis einbrechen, stellt er sich auf beide Schwimmkörper und sticht mit dem mitgeliefertem Paddel dazwischen ein, so daß er sich im Wasser weiterbewegt. Muß er auf dem Weg zum Verunfallten wieder auf ein Eisstück aufsetzen, so dienen die Metallzacken am Ruder dazu, sich im Eis einzukrallen

und heranzuziehen. Hier hat sich die Kunststoffausführung des Ruders nicht ganz bewährt. Eine härtere Materialausführung würde effektiver sein, da bei o.g. Fall das Plastikruder öfters

wagten.

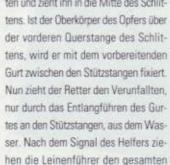
Die Übungsteilnehmer waren begeistert von diesem Eisrettungsschlitten. Gegenüber den anderen Eisrettungshilfsmitteln hat der "Rescue Alive" folgende Vorteile:

- · bessere Stabilität im Wasser durch zwei Schwimmkörper,
- · der Retter muß keine besondere Kleidung zum Schutz tragen,
 - · schneller Ablauf,
 - · die Handhabung ist sehr leicht erlernbar.
 - · kein großer Kraftaufwand bei der Rettung des Verletzten.

Die Firma Ferno zeigt in ihrem Produkt ein durchdachtes Konzept der Eisrettung. Während der Übung hatten

nachgab und den Ablauf verzögerte. An der Unglückstelle eingetroffen, ergreift der Retter die Hand des Verletzten und zieht ihn in die Mitte des Schlittens. Ist der Oberkörper des Opfers über der vorderen Querstange des Schlittens, wird er mit dem vorbereitenden Gurt zwischen den Stützstangen fixiert. Nun zieht der Retter den Verunfallten, nur durch das Entlangführen des Gurtes an den Stützstangen, aus dem Waswir die Möglichkeit, den "Rescue Alive" mit den anderen Eisrettungshilfsmitteln zu testen. In allen Kriterien war der "Rescue Alive" mindestens gleichwertig bzw. auch überlegen. Nach diesem Test erlauben wir uns, den Eisrettungsschlitten anderen Wasserwacht-Ortgruppen und Wasserrettungs-Organisationen zu empfehlen."

Text: Toni Pleinert Fotos: Rudi Brettner. WW 0G München-West



Schlitten zurück.

Im Auge des Wals

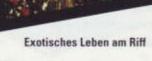
Eine unvergeßliche Photo-Begegnung

evor ich das erste Mal in Argentinien war, um Wale zu beobachten, konnte ich mir die wahre Größe dieser Tiere in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellen. Plötzlich taucht so ein "Gigant des Meeres" neben unserem kleinen Schlauchboot auf.

Seine Ausatemwolke entweicht mit ungeheuerem Druck seinen beiden Vförmig angelegten Blastöchern. Seine Fontänen aus feinsten Wassertröpfchen stehen wie zwei Nebelsäulen mehrere Meter hoch und verteilen sich nur langsam über unseren Köpfen, bis alles benetzt ist. Manchmal habe ich immer noch diesen eigenartigen Geruch seines Atems in der Nase. Allein

sein Kopf ist größer als unser Schlauchboot mit seinen vier Metern! Und erst die Fluke! Wie auf einer überdimensionalen Fliegenpatsche komme ich mir vor, als der Wal unter unser Boot taucht und mit seiner Schwanzflosse bei einer leichten Aufwärtsbewegung sanft unser Boot berührt.

Er scheint mit uns spielen zu wollen. Aber so sicher ich mir auch vorher bei





der Planung dieses Unternehmens war, ins Wasser zu gehen, so irrsinnig kommt mir jetzt dieser Gedanke vor. Wie wird dieses Monstrum von Wal reagieren, wenn ich im Wasser bin? Trotzdem fangen Henry und ich an, Schnorchel und Maske sowie Flossen anzulegen. Wir wollen auf Tauchgeräte verzichten, um die Wale durch die Atemgeräusche nicht zu irritieren. Nie

zuvor habe ich so ausgiebig in die Maske gespuckt und sie wohl hundertmal auf ihren richtigen Sitz geprüft. I Am liebsten würde ich jetzt kneifen. Meine Kamera greifend, gleite ich so geräuschlos wie möglich ins Wasser. Der Atem bleibt mir fast stehen. Zwölf Grad Celsius sind kein Pappenstiel! Der Wal kommt schon aus dem trüben Wasser ruhig auf mich zuden trüben Wasser ruhig auf mich zu-



geschwommen und beäugt mich aus einigen Metern Entfernung neugierig. Langsam schwimmt er an mir vorbei und zeigt sich in seiner gesamten Länge. Unter Wasser erscheint er noch viel größer!

Harmonie der Gegensätze

Der Wal quittiert meine unbeholfenen Ausweichversuche mit einer eleganten Bewegung seiner Fluke knapp unter mir durch. Einfach gigantisch! Vergessen ist längst jedes Gefühl für Zeit und Raum. Mein anfängliches Unbehagen ist längst einem Gefühl des Vertrauens zu dem Wal und seiner Gutmütigkeit sowie seinem Wissen um seine Manövrierfähigkeit gewichen.

Ich glaube, der Wal scheint unsere Anwesenheit ebenfalls zu genießen. Er rollt sich sehr oft auf den Rücken, um so für einige Zeit zu verharren. Einmal kann ich sehen, wie er dabei genußvoll sein Auge schließt. Deutlich kann ich seine Bartstoppeln am Unterkiefer sehen und seinen typischen Seepockenbewuchs über dem Auge.

Dokumentation in "Trance"

Wie in Trance drehe ich die Entfernungseinstellung auf 0,3m und strecke die Nikonos mit dem 15er seinem Auge entgegen. Sein Spiegelbild scheint ihn sehr zu interessieren. Ich kann sehen, wie die Bewegungen seines Auges weniger werden, wie er ganz auf sich selbst konzentriert scheint. Erst nach einer ganzen Weile wandert sein Blick wieder zwischen mir und der Kamera hin und her. Völlig bewegungslos liegt er jetzt neben mir. Erst das Geräusch des Auslösers läßt plötzlich sehr viel Bewegung in seinen massigen 40-Tonnen Körper kommen. Noch niemals zuvor habe ich den Auslöser so laut empfunden wie in diesem Moment.

Er kommt mir wie ein lauter Knall vor, und ich bedauere in diesem Moment aufrichtig, daß ich ihn ausgelöst habe. Fast komme ich mir wie ein Verräter vor, der ein Vertrauen mißbraucht hat. Obwohl er sich offensichtlich erschrocken hat, versucht er eine Kollision mit mir zu vermeiden! Wie leicht hätte er mich oder Henry bei seinem Ausweichmanöver zermalmen können! Langsam taucht er senkrecht in die Tiefe ab bis er nicht mehr zu sehen ist.

Abschied für immer

Erst im Boot merke ich, daß meine Finger steif gefroren sind und wie sehr ich friere. Fast eine Stunde bin ich im Wasser gewesen! "Hoffentlich ist das letzte Bild mit dem Auge des Wales was geworden," denke ich beim Blick auf das Zählwerk meiner Kamera. Im selben Moment taucht unser Spielgefährte von eben wieder neben dem Boot auf. Er umrundet es, dreht sich direkt neben dem Boot auf die Seite und schaut zu mir herauf, so als wolle er weiterspielen. Aber ich kann mich vor Kälte einfach nicht mehr bewegen. Langsam taucht er wie in Zeitlupe auf Nimmerwiedersehen ab.

Text und Fotos: Ralf Kiefner

AQUA

15

AQUA Taucher-Fotostory

Inszenierte Fotografie:

ASTRONAUTEN UNTER WASSER

Portinax auf Ibiza. Hier führt der Rosenheimer Peter A. Reiserer die Tauchbasis "Sub fari". Peter und sein Assistent Javi haben das Glück, daß rund um ihre Bucht geologisch bedingt mit die besten Tauchplätze Ibizas zu finden sind. Hier gibt es noch Zackenbarsche, Krebse und sogar Edelkorallen.



Peter findet hier unter Wasser seine Bühne für die Inszenierung futuristischer Aufnahmen. Damit hat sich der Fotograf international einen Namen gemacht. Seine Leidenschaft macht den ehemaligen Marinetaucher zum Künstler und Handwerker. Mit Phantasie bastelt er an seinen Bildem, schickt er extravagant gekleidete Taucher in die Tiefe. Ihre Flaschen besprüht er mit Silber oder reflektierenden Farben, leuchtet sie unter Wasser in rosa an oder taucht sie in gleißendes Weiß.

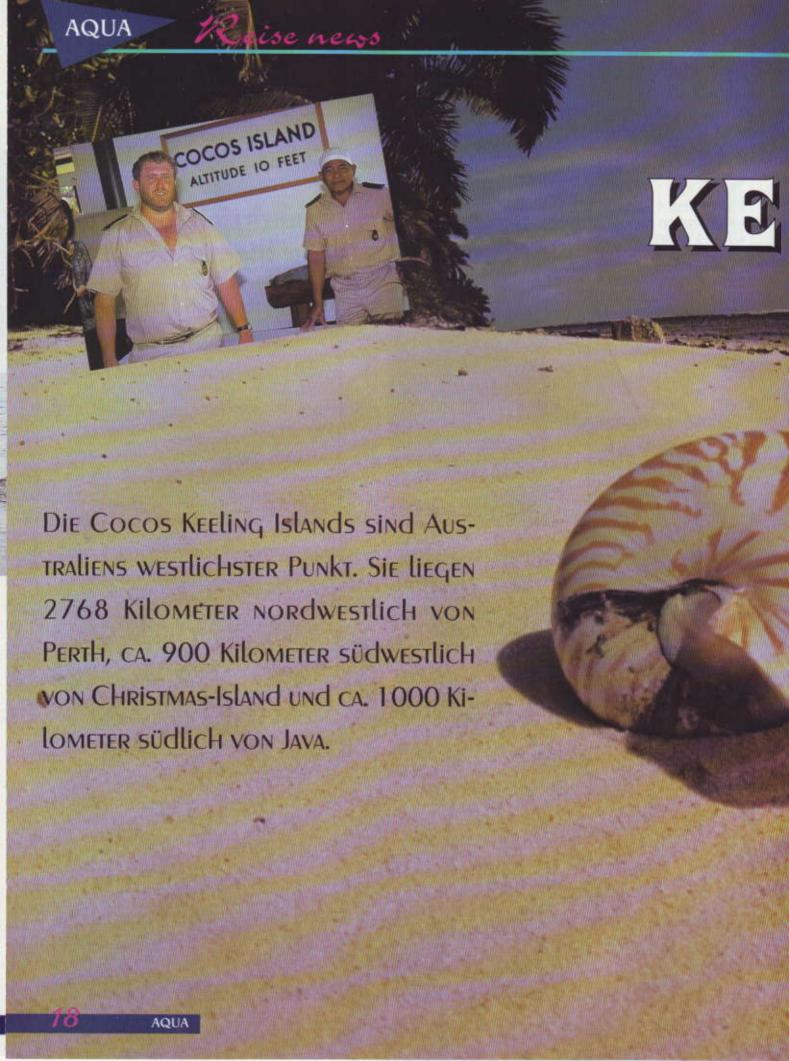
Seine Modelle werden zu Astronauten im Meer, umgeben von einer faszinierenden

Natur, in Szene gesetzt und vollkommen harmonisch. Peter liebt sein Hobby - und seine Hasselbladt. Als vor einigen Jahren bei einem Tauchgang das Kameragehäuse undicht wurde, ging er schnell hoch. Zu schnell. In einer Druckkammer erholte sich Peter auf Mailorca von seinem Dekompressions-Unfall.

Peter A. Reiserer kommt immer wieder in seine Heimat zurück. Und seine Bilder bringt er mit. Er lädt in Deutschland zu Diavorträgen ein. Für seine Tauchgäste eine willkommene Gelegenheit, sich wiederzusehen - und Peters einzigartige Fotögrafien aus der Zukunftswelt unter Wasser.

Text: Ingrid Schmidt Fotos: Peter A. Reiserer





COCOS BLING ISLANDS



IN diesem isolierten ÖKOSYSTEM HADEN sich unendlich viele WEICHTIERE FYWICKELL VON GENEN DIS HELTE WIFLE NOCHENICLE DEschriften werden. Will folk Jackplan A WARE NIMITER NOC AUT IHRE WICHERLING. TRODISCHE FISCHE IN der typischen Vielfalt des Indischen OZEANS! RiffHaibegegnungen sind bei jedem Tauch-GANG FAST NORMAL

IM JAHRE 1836 MACH-TE CHARLES DARWIN MIT SEINER BEAGLE" HIER Station und ent-WICKELTE, AUF DEN Cocos Kirling Islands SEINE THEORIE ZUR ENT-STEHUNG DER ATOLLE! Das Cocos-(k)-Aroll HALSICH VOR CA. 3000 Jahren auf der Spitze EINES VULKANDERGES, der sich steil aus 5000 METERN Tiefe ER-HEDT, durch Koral-LENWACHSTUM GEBILDET.

AQUA

AQUA Reise news

Die Cocos Keeling Islands wurden erst im Jahre 1609 von William Keeling entdeckt und im Jahre 1826 von Alexander Hare und einer Anzahl von ca. 100 malayischen Sklaven besiedelt. Alexander Hare ließ im Auftrag seines Herren John Clu-nies Ross alles Hartholz der Inseln roden und überall Kokospalmen anpflanzen, um so Copra aus den Kokosnüssen für den Export herstellen zu können.

Das Nord-Atoll wird von einer ringförmigen Insel gebildet, die etliche hunderttausend Vögel beheimatet und Naturschutzgebiet ist. Sie darf

nur mit Genehmigung der australischen Naturschutzbehörde in Begleitung betreten werden. Zum Süd-Atoll gehören 24 Inseln und Inselchen, die im Halbkreis wie aufgereihte Per-Ien im Indischen Ozean liegen. Bei günstigem Tidenstand kann dieser Inselring zum größten Teil in einem strammen Tagesmarsch umwandert werden.

Home-Island ist im Privatbesitz der rund 600 auf ihr wohnenden Cocos-Malayen-Einwohner.

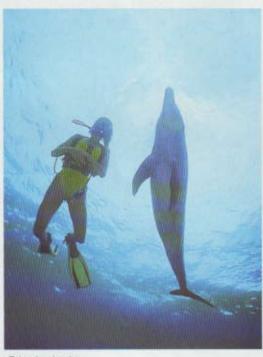
Auf West-Island befindet sich auch der "Flughafen", dessen Landebahn von einem Golfplatz eingesäumt wird. Eine Sirene ertönt kurz vor der Landung eines Flugzeuges, damit die Golfer für kurze Zeit ihr Match unterbrechen.

Die Unterkünfte sind sehr einfach, aber sauber und zweckmäßig eingerichtet, sogar mit Kühlschrank. Die Verpflegung ist prima.

Die Tauchbasis wurde von Dieter Gerhard, dem Sohn eines deutschen Auswanderers, aufgebaut. Seine Flexibilität in der Organisation der Tauchgänge ist beispielhaft! Jedenfalls habe ich noch nirgends so selbstverständlich "no worries" gehört wie hier. Sicheres Tauchen steht an erster Stelle. Dieter ist Inhaber der einzigen Tauchbasis, Police-Officer und Quarantane-Officer in einer Person.

Die Anreise erfolgt über Perth oder über Christmas-Island.

Ideal ist eine Kombination von Christmas-Island mit seinen Naturereignissen und "Drop-Offs" und Cocos Keeling Islands mit seiner Sand-Strand-Palmen-Bade-IdvIle und seinen abwechslungsreichen,

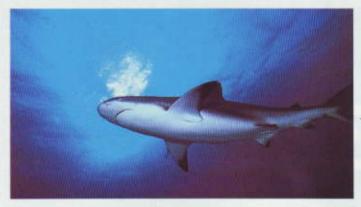


Abeuteuer Tauchen

unberührten Tauchplätzen. Zu buchen ist diese Reise über "Oceanwide Expeditions"

NO WORRIES ..."

höre ich Dieter sagen, als wir abfahrbereit zu unserem ersten Tauchgang auf Cocos Keeling Islands am Jetty stehen. "Wenn Ihr Schildkröten sehen wollt, so braucht Ihr nur einige Minuten aufs Wasser zu schauen. Hier schwimmen jede Menge davon herum." Während unserer Ausfahrt sehe ich tatsächlich schon im seichten Was-



Unvergessliche Impressionen

ser der Lagune sieben Schildkröten auftauchen oder dösend an der Wasseroberfläche vor sich hintreiben! "Mantas und jede Menge Haie hat er uns auch versprochen", denke ich, während einige bläulich schimmernde fliegende Fische vor unserem Bug zu ihren Gleitflügen dicht über die Wasseroberfläche starten.

Putri Laut

Die "PUTRI LAUT", was in der Landessprache übersetzt soviel wie "Lady of the Sea" heißt, ist ein 8,5 Meter-Aluboot und wurde speziell für maximal zehn Taucher gebaut. Sie bringt uns schnell zum ersten Tauchplatz. Wir sind Dieters erste Tauchgäste aus Europa.

Riffhaie gehören hier guasi zum Inventar der herrlich unberührten Korallen-Landschaft mit dem größten Aufkommen an Tischkorallen von mehr als drei Metern Durchmesser, das ich ie gesehen habe. Jeder von uns betauchte Platz hat seine besonderen Eigenheiten. Entweder sind es Steilabfälle, oder der Tauchgrund ist mit herrlichen, dicht an dicht im Sand stehenden Gorgonien übersät. Plötzlich schießt ein nach Fischen jagender junger Tagerhai an uns vorbei. Mit etwas Glück wird das Boot auch schon mal von einer Tümmler-Schule begleitet. Uns ließen sie sogar mit Tauchgeräten für einige Zeit mit ihnen tauchen! Immer wieder schwimmen sie in kleineren Gruppen an uns vorüber, drehen sich teilweise neugieria zu uns um und verschwinden wieder aus unserem Blickfeld, um im nächsten Moment. wieder von einer anderen Seite auf uns zuzuschwimmen und uns neugiera zu beäugen!

Die Mittagspause verbringen wir auf Direction-Island. Hier in der Lagune der unbewohnten Insel gehen oft Segelyachten vor Anker. Ihre hinterlegten Namensschilder sind interessant zu durchstöbern. Da die Flaschen für den geplanten zweiten Tauchgang des Tages durch den unerwarteten Ausflug mit den Delphinen zu leer sind, beschließe ich, zum Schnorcheln in einen ca. sechs Meter tiefen und fünf Meter breiten Kanal zwischen Direction-Island und Prison-Island zu gehen.



Je nach Tidenstand herrscht hier eine mehr oder weniger starke Strömung, gegen die man im Kanal nicht anschwimmen kann. Wie von einem unsichtbaren Magneten gezogen, fliege ich durch die Strömung

"Garten Eden"

Bei all diesen sehr unterschiedlichen Tauchplätzen fällt es nicht leicht, meinen Lieblingstauchplatz auszumachen. Vielleicht ist es "Garden of Eden" - nicht nur wegen seines verheißungsvollen Namens. In rund 28 Meter Tiefe stehen hier unendlich viele Gorgonien auf dem Sandgrund und strecken tagsüber schon ihre Polypen in die Strömung. Riesige Thunfische schauen immer

mal vorbei, und auch der größte Zackenbarsch meines Lebens scheint hier im "Garden of Eden" sein Revier gefunden zu haben. Finster schaut er uns "blasenmachende Eindringlinge" aus sicherer Entfernung an, Neben all den Fischschwärmen aber stellt für mich ein riesiger Schwarm Fledermausfische die besondere Attraktion dar. Auch unser Blitzlichtgewitter scheint sie nicht im geringsten zu stören. Immer wieder stellen sie sich erneut in Position. Der Computer mahnt viel zu schnell zum Auftauchen, Beim Sicherheitsstop am Ankerseil lohnt sich immer ein Blick zurück zum Grund. Einige Riffhaie ziehen majestätisch unter uns ihre Kreise.

Ehe ich mich versehe, höre ich vom

Flughafen den Signalton, der den Anflug unseres Flugzeuges ankündigt. Einige Einheimische stehen am Zaun und beobachten das landende Fluazeua. Dieter ist heute

dienstlich, also in Uniform, am Flughafen und verabschiedet uns. Als der Flieger gerade abgehoben hat, geht er in eine langgezogene Linkskurve über und ermöglicht uns noch

einen letzten Blick auf die malerischen Inseln mit dem sie umgebenden türkisfarbenen Wasser, den herrlichen, endlosen, menschenleeren Sandstränden und den dichten Palmenwäldern.

Text und Fotos: Ralf Kiefner

AQUA Produkt News

SUBTRONIC-UNTERWASSER STEINER-FERNGLAS



Einen seewasserbeständigen Unterwasserblitz namens "Gamma" bietet die Firma Subtronic an. Je nach Leistungsabgabe beträgt die Blitzfolgezeit 0,3 bis 1,8 sec, die getönte Röhre und der gehämmerte Reflektor gibt ein weiches und warmes Licht ab. TTL-Blitzbetrieb ermöglicht automatische Lichtmessung durch das Objektiv und

Abschaltung des Blitzgeräts bei ausreichender Belichtung durch die Kameraelektronik. Als Stromguelle dienen 6 NC-Akkus mit 7.2 V. Außerdem ermöglichen zwei parallelgeschaltete Blitzbuchsen den Anschluß von zwei Kameras, auch mit verschiedenen TTL-Steuerungen. Weitere Infos:

Subtronic, Tel. 07021/46480

Gramm (8+24) federleicht, bietet das zusammenklappbare Kompaktfernglas die gleiche Sehleistung wie die großen Ferngläser von Steiner. Die Augenmuscheln und Daumenm scheln sind ergonomisch geformt, durch die Vollarmisierung liegt es gut im Griff. Außerdem besitzt es einen Dioptrinausgleich, der das Glas an die unterschiedlichsten Sehstärken anpaßt.

Erhältlich bei:

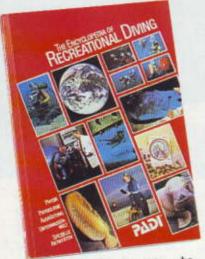
Steiner Optik GmbH von DM 399 bis DM 499,-



AQUA

Jetzt auch in deutscher Sprache:

The Encyclopedia of Recreational Diving



Die neu auch in deutscher Sprache erhältliche Enzyklopädie des Sporttauchens.

"The Encyclopedia of Recreational Diving", das rund 365 Seiten starke Nachschlagewerk von PADI EU-ROPE, gilt als das umfassendste Ausbildungsbuch für Taucher. Der reich illustrierte, 365 Seiten starke Band ist ab sofort auch in deutscher Sprache erhältlich. Die "Encyclopedia of Recreational Diving" gibt's in den PADI Dive Centers zum Preis von rund 85 Mark.

Die Enzyklopädie des Sporttauchens wurde verfaßt, um dem Taucher ein umfassendes Wissen über alle Sachgebiete zu vermitteln. So wird der Leser Schritt für Schritt in die Themenkreise Physik, Physiologie, Ausrüstung, Unterwasserwelt und spezielle Aktivitäten eingeführt.

Verwendung findet das Arbeitsbuch insbesondere bei Teilnehmern des PADI Advanced Plus-Kurses, bei Absolventen des PADI Divernaster-Kurses sowie bei Tauchlehrerkandidaten als Vorbereitung auf die schriftliche Abschlußprüfung (IE). Alles in allem ist die "Encyclopedia of Recreational Diving" ein idealer Begleiter auf dem Weg vom Open Water-Schüler bis hin zum kompetenten Instructor.

Die neue Taucherkatte

Für Ihren artgerechten "Tapetenwechsel" als Taucher(in) gibt es ietzt exklusiv von ecomed die Taucherkarte Deutschland. Mit kartographischer Akribie sind über 100 Tauchgewässer sowie alle nennenswerten Flüsse eingezeichnet. Soweit die Flüsse schiffbar sind. wurden sie mit farbigem Raster unterlegt, um die jeweils geltende Schiffahrtsordnung zu markieren. Darüber hinaus ersehen Sie sämtliche Dienststellen der Wasser- und Schiffahrtsämter sowie der Wasserschutzpolizei. Von besonderer Wichtigkeit für das Notfallmanagement sind die Standorte von Therapiezentren für Tauchunfälle mit ihren Behandlungskammern sowie die Rettungshubschrauberstützpunkte einschließlich der SAR-Bereitschaften. Für Tauchgänge in Nord- und Ostsee sind die eingetragenen Seenotrettungsstationen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) von Bedeutung. Auf veredelter Kunststoffolie und mit zwei Leichtmetalleisten versehen, ist die Tau-



cherkarte mit ihren Maßen (70 x 100 cm) nicht nur ein widerstandsfähiger Wandschmuck für alle Tauchgemächer, sondern auch eine hervorragende Logistikhilfe bei der Planung und Dokumentation von Tauchgängen in der gesamten Bundesrepublik.

H. Bartmann Wandtafel "Taucherkarte Deutschland"

1995, Format 70 x 100 cm DM/sFr 48,-/öS 372,-ISBN 3-609-69690-7

Helly Hansen: Arbeits-/Überlebensanzug

Speziell für Küstenwachen, Versorgungs- und Handelsschiffe, den Offshore-Einsatz, den Katastrophen- und Wasserschutz ist der Helly Hansen-Overall konzipiert. Durch die enganliegende Kapuze wird der Kopf über Wasser gehalten, was große Überlebenschancen unter extremen Bedingungen gewährleistet. Der Reißverschluß ist wasserdicht, das Innenfutter herausnehmbar. Passend dazu: Die

> Sicherheits-Stiefel mit Stahlkappe. Außerdem wichtig: Der Anzug ist schnell und einfach an- undauszuziehen.

> Info: Nautilus Marine Service GmbH, Tel. 0421/2380602

Uhren von Polaris



Eine modisch-freche Taucheruhr für Sie und Ihn in acht verschiedenen Designs bietet Polaris an. Die "Seven Seas Scuba Watch" besitz fluoreszierende Zeiger, ein stabiles PVC-Gummiarmband und ist bis 100 Meter wasserdicht. Die Polaris Tauchtechnik GmbH bietet 12 Monate Garantie auf die Uhr.

Weitere Infos: Tel. 02403/790505



TERMINE '95

11. NOVEMBER

50 Jahre Wasserwacht OG Erlangen

18. BIS 26. NOVEMBER

WW-Stand bei der Messe

Freizeit & Hobby in Augsburg

25. NOVEMBER

1. Passauer Dreiflüsseschwimmen

9. DEZEMBER

20. Nikolausschwimmen der

WW Bamberg

RETTUNGSSCHWIMM-**WETTBEWERBE 1996**

27.-28. APRIL

Landeswettbewerb "R" Erwachsene

im WW-Bezirk Unterfranken

Bad Neustadt a.d. Saale

11.-12. MAI

Landeswettbewerb "R" Jugend im

WW-Bezirk Ober- und Mittelfranken

Hersbruck

17.-19. MAI

Bundeswettbewerb "R" Erwachsene im Landesverband Sachsen Leipzig



7. JANUAR

Dreikönigsschwimmen

WW Stockstadt am Main

27.-28. JANUAR 17.-25. FEBRUAR

Donau-Schwimmen Neuburg-Donau

Messe Caravan & Boot München

AM 25. NOVEMBER





Interessenten wenden sich an:

Wasserwacht Abteilung Passau • Rotkreuzstraße 1 • 94032 Passau Tel.: 0851/95989-0 • Fax: 0851/72940

Traditionsschwimmen in einer neuen Dimension

Die lange Pause ist vorbei: am 25. November 1995 wird in Passau wieder ein Langstreckenschwimmen veranstaltet. Drei verschiedene Schwimmrouten mit unterschiedlichen Längen können angeboten werden. Die längste Strecke bietet die Donau mit rund acht Kilometern, der Kurs im Inn ist rund sechs Kilometern lang und als dritte wird die "kurze" Strecke in der schwarzen IIz mit rund vier Kilometern angeboten. Durch ein genau ausgeklügeltes Timing werden die Teilnehmer, die in den drei verschiedenen Flüssen gestartet sind, gleichzeitig am "Dreiflüsseeck"zusammentreffen und die letzten drei Kilometer bis zum Ziel in einem ge-

meinsamen Feld zurücklegen. Dort erwarten die tapferen Schwimmer warme Duschen, Umkleidekabinen und eine reichhaltige Verpflegung. Außerdem erhält jeder Teilnehmer ein Geschenk zur Erinnerung. Darüberhinaus werden der älteste Teilnehmer, die weitest angereiste und die teilnehmerstärkste Gruppe geehrt

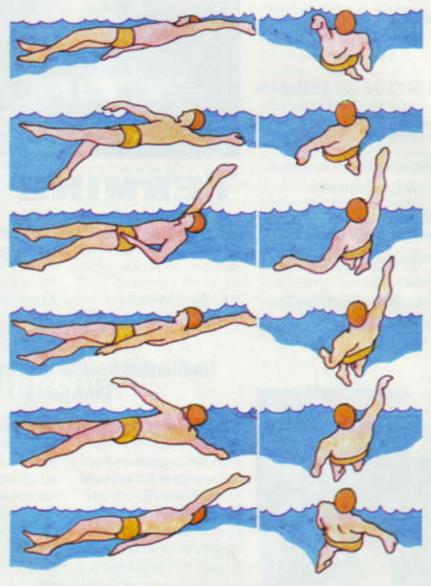
Diese Veranstaltung stellt, wie auch die anderen Schwimmen im Rahmen der Winterausbildung, eine gute Möglichkeit zur Überprüfung des Ausbildungsstandes und der Leistungsfähigkeit der Rettungsschwimmer und Rettungstaucher dar.

Ausbildung

Rückenschwimmen

leicht gemacht

ückenkraulschwimmer



ückenschwimmen wird meist vernachlässigt. Dabei ist es leicht zu lernen. Die Rückenlage im Wasser ist gemütlich und gesund. Das neue Erlebnis: man schaut in die Luft und bewegt sich in Rückenlage vorwärts. Die Orientierung wird geschult, Gesundheit gefördert, weil der Rücken gestreckt wird, der Körper entspannt. Es bringt eine Belastung von Muskelpartien, die zur Stützung der Wirbelsäule trainiert werden. Die Atmung über Wasser ist einfach, da das Gesicht immer frei ist. Die Körperlage kann über Atmung und Kopfhaltung gut kontrolliert werden.

Wie lerne ich leicht?

Beginne mit Gleitübungen in Rückenlage von der Wand, Arme hinter dem Kopf gestreckt. Strecke den Körper und lasse dich locker treiben. Atme tief ein und halte den Kopf so, daß der Himmel bzw. die Hallendecke angesehen wird. Übe kurze Strecken. Orientiere dich an der Umgebung und merke, welche Punkte an dir vorbeigleiten.

Wenn das gut klappt, beginne mit der Beinarbeit;

Lege dich in Gleitlage auf den Rücken, Hände gestreckt. Bewege die gestreckten Beine mit den Füßen im Wechsel langsam auf und ab. Prüfe, ob du vorwärts kommst. Lieber langsam und kräftig auf- und abbewegen als "zittern". Schwimme so längere Strecken, atme regelmäßig aus und ein, kontrolliere deine Wasserlage, Knie bleiben im Wasser, Bewegung auf und ab - im Takt ausführen.

Wenn du nicht vorwärts kommst, kontrolliere

- Wasserlage Atmung Kopfhaltung
- Abdruck der Füße kräftig von unten nach oben, kick aus dem Knie
- Füße leicht einwärts drehen
- gleichmäßige Ausführung.

Übe nur so lange, wie du kannst und alle Bewegungen richtig machst. Lieber eine Pause einlegen und technisch richtig wieder neu beginnen als "gequält" lange Strecken schwimmen. Wenn das gut klappt, beginne mit der Armarbeit:

Lege dich in Gleitlage mit dem Rücken auf's Wasser und beginne mit der Beinarbeit. Arme sind hinter dem Kopf gestreckt. Versuche erst bei langsamer Geschwindigkeit wechselseitig die Arme durchs Wasser zu "ziehen".

Wie mache ich das?

Schaue dir die Graphik und die Fotos an. Der einzelne Arm wird gestreckt im Kreisbogen am Körper vorbeigeführt. Tauche mit dem kleinen Finger die Hand ins Wasser und beginne, das Wasser von oben nach unten zu ziehen. Wenn die Hand am Oberschenkel angekommen ist, taucht gerade der andere Arm ein. Versuche diese Wechselbewegung der Arme langsam und gleichmäßig. Falls die Kraft mit den Füßen versagt, schwimme mit Flossen, um besser zu gleiten. Flossenschwimmen muß aber vorher geübt werden.

Wenn du nicht vorwärts kommst, kontrolliere

- Wasserlage Atmung Kopfhaltung
- gestreckter Arm Eintauchen mit kleinem Finger
- Hand zieht an K\u00fcrper vorbei und dr\u00fcckt dann bis zum Oberschenkel
- regelmäßiger Wechsel beider Arme.

Orientiere dich immer genau, wo du im Wasser bist, wann der Beckenrand erreicht wird oder das Ufer. Übe kurze Strecken, bis der Ablauf - Arme / Beine - schön rhyth-misch ist.

Noch ein Wort zur Atmung:

Da das Gesicht sich immer über Wasser befindet, gibt's also keine Probleme. Atme tief zu Beginn der Übung ein und kräftig aus. Gut ist es einzuatmen, wenn ein Arm



Kräftiger Antrieb der Beine.



Wechselzug der Arme.



Den kleinen Finger zuerst ins Wasser.

durch die Luft schwingt. Ausgeatmet wird, bis die Hand den Oberschenkel erreicht.

Also fleißig üben, locker im Wasser arbeiten, dann macht das Rückenschwimmen viel Spaß. Falls es mal nicht so gut klappt, nicht gleich aufgeben. Für Fragen stehen unsere Schwimmausbilder zur Verfügung. Sprich sie an und lasse dir noch einige Tricks zum Rückenschwimmen von ihnen beibringen.

Enno Bösche WW-Bezirksausbilder Schwimmen - Oberbayern

Fotos: Enno Bösche Graphik: Mit freundlicher Genehmigung The Walt Disney Comp., Eschborn

Rückenschwimmer: OG Viechtach

Bilder verrutscht

"Rettung von vorne - Boje an der Seite des Bewußtlosen". Bei dieser Rettungsaktion gerieten in unserer Ausgabe 3/95 die Bilder durcheinander. Im Ausbildungskapitel auf S. 25 hätte das letzte Foto an zweiter Stelle, das zweite an letzter stehen müssen. Sorry!

Kleine Schwimmer ganz groß

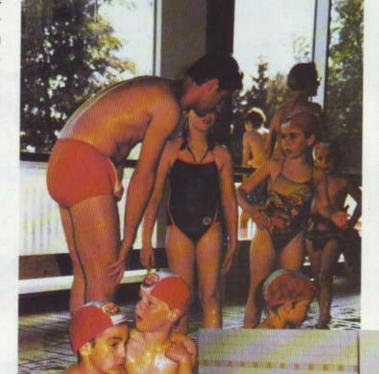
Wettbewerb für Schüler

ie Wasserwacht führt in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht. Kultus, Wissenschaft und Kunst für alle bayerischen Schulen einen Klassenwettbewerb im Schwimmen und Rettungsschwimmen durch.

Durch diesen Wettbewerb soll die noch immer beträchtliche Zahl von Nichtschwimmern bei der Jugend verkleinert werden. Außerdem soll die Ausbildung im Rettungsschwimmen möglichst vielen Schülern und Schülerinnen nahegebracht werden.

Bewertet werden: Frühschwimmerabzeichen, Deutsches Jugendschwimmabzeichen; Deutsches Rettungsschwimmabzeichen in Bronze.

Der Klassenwettbewerb wird für die ersten bis neunten Klassen und in den Wertungsgruppen: 1.+2.



Klassen, 3.+4. Klassen: 5.+6. Klassen sowie die Klassen 7 bis 9 ausgeschrieben.

Im Schuljahr 19994/95 nahmen 377 Klassen mit 8961 Schülern teil.

Die hervorragenden Leistungen wurden mit Wasserwacht-Plaketten und den dazugehörigen Urkunden und Einzelpreisen für die Pennäler durch die jeweiligen Beauftragten der Wasserwacht noch in den letzten Schultagen überreicht.

Schüler im Schwimmwettbewerb. Den Kleinen macht's Spaß. Foto: Enno Bösche

Ergebnisse:

Landessieger: 1. und 2. Klassen 1. Platz: VS Freilassing, Klasse 2 D

2. Platz: VS Marzoll, Klasse 2

3. Platz: VS Freilassing, Klasse 2 B

(Oberbayern) (Oberbayern) (Oberbayern) Landessieger 3. und 4. Klassen

1. Plate VS Karlstadt-Karlburg, Klasse 4.

2. Platz: VS Piding, Klasse 4 A 3. Platz: VS Königsfeld, Klasse 4.

(Unterfranken) (Oberbayern) Ober-/Mittelfrenken/

Landessieger: 5. und 6. Klassen

1. Platz: VS Piding, Klasse 6 A

2. Platz: VS Bischberg, Klasse 6 B

3. Platz: VS Arnbruck, Klasse 6

(Oberbayern) (Ober-/Mittelfr.) (Nb.-Oberpf.)

Landessieger, 7, bis 9, Klassen

1. Platz: VS Piding, Klasse 9A

2. Platz: VS Piding, Klasse 9 B.

3. Platz: VS Westerndorf/Rosenheim

(Oberbayern) (Oberbayem) (Oberbayern)

POLIZISTEN ALS RETTER



Polizeihauptkommissar Reinhard Endreß hatte die Idea: zehn Beamte und Beamtinnen vom Einsatzzug des Polizeipräsidiums in München legten bei der Wasserwacht in Karlsfeld die Prüfung für das Rettungsschwimmabzeichen in Silber ab. Die Damen und Her-



ren wollten sich im Rettungsschwimmen, Eisrettung im Winter und in der Herz-Lungen-Wiederbelebung ausbilden lassen, damit in diesem Bereich rasche Hilfe bei Notfällen erfolgen kann. Nebst ihrer Tätigkeit im Alltag unterzogen sie sich einer strengen Prüfung bei Polizeihauptmeister und Lehrgruppenausbilder für Rettungsschwimmer Thomas Ott. Alle Teilnehmer haben die Prüfung bestanden. Diese Zusatzausbildung ist für die Münchner Polizei derzeit eher noch eine Ausnahme, "Aber vielleicht", so Thomas Ott, "kann sich das bald ändern". (Text und Foto: Herbert Posch)

CIRILE

"Bei Anwendung des Rautek-Griffs im Rahmen eines Krankentransportes (Entlassung aus dem Krankenhaus; Überheben eines Patienten vom Krankenbett auf die Trage) kam es bei einer vorbelasteten Patientin zu einem Oberambruch." Die darauf folgende Klage gegen den Betreiber des Rettungsdienstes hatte Erfolg (AZ 1 058/91,9.2.93, Landgericht Duisburg). Der ärztliche Sachverständige führte dazu aus, daß der "Rettungsgriff" für den Krankentransport weder vorgesehen noch geeignet ist. Es handelte sich dabei um den massivsten der einsetzbaren Handgriffe, der nur bei unmittelbarer Gefahr benutzt werden dürfe,

wenn das Risiko der lebensbedrohlichen Lage größer ist, als das des Griffes. Es wurde im Rechtsstreit auch die Frage erörtert, ob die Sanitäter sich beim behandelnden Arzt bzw. der Krankenschwester ausführlich über den Zustand der Patientin hätten erkundigen müssen. Dazu führte das Gericht aus, daß die übergebende Instanz (also die Klinik o.ä.) eine Hinweispflicht, die übernehmende Instanz (also das Rettungsdienstpersonal) aber keine Verpflichtung zum Fragen habe. Bezüglich einer altemativen Umlagerungsmethode wird neues Ausbildungsmaterial entwickelt.

(Rundschrb. Nr.61/95 BRK-Präsidium)

DAS EHRENAMT

Über 7200 Haushalte wurden 1991/92 vom Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der Länder befragt. Interessant sind insbesondere die Ergebnisse in Bezug auf das Ehrenamt. Nahezu 17 Prozent der Deutschen waren ab dem 12. Lebensjahr freiwillig und unentgeltlich im Rahmen von Organisationen wie beispielsweise in Vereinen oder in öffentlichen Amtern ehrenamtlich tätig.

Bei den Männern waren es 20 Prozent und bei den Frauen knapp 15 Prozent der Bevölkerung. Am aktivsten waren die Vierzig- bis Sechzigjährigen. In dieser Altersklasse nahmen 22 Prozent der Personen ehrenamtliche Aufgaben wahr. Die im Alter zwischen 60 und 70 Jahren folgten nur ganz knapp dahinter. Aber auch bei den über 70jährigen betätigten sich noch gut 16 Prozent ehrenamtlich. Im Durchschnitt werden 4,5 Stunden wöchentlich aufgeführt (ohne

Wegzeiten). Wer noch mehr zu diesem Thema nachlesen möchte, kann über das Statistische Bundesamt die Broschure "Wo bleibt die Zeit?" anfordem

Mit Pflastern, die die Dosis der ultravioletten Strahlen messen, können Sonnenanbeter sich künftig vor-Sonnenbrand und Krebsgefahr schützen. "San Alert", so der Name der amerikanischen Erfindung, ist eine runde Plastikmarke von etwa zwei Zentimetern Durchmesser, die auf der Haut oder Kleidung haftet.

Der innere, zunächst blaue Kreis der Marke verändert die Farbe bei UV-Einstrahlung und wird erst grün, später gelb. Gelb gilt als Warnsignal für Menschen mit heller Haut. Orange zeigt dann allen an, selbst Menschen mit unempfindlicher Haut, das Sonnenbaden schnellstens zu beenden. (Quelle: _der Retter" WW-Nürnberg)

RETTUNGSSCHWIMMER DER BUNDESWEHR

Mit der Gründung der Bundeswehr im Jahr 1956 übernahm die Wasserwacht. die Aufgabe, die in Bayern stationierten Soldaten im Schwimmen und Rettungsschwimmen auszubilden. Die WW-Kurse innerhalb der Bundeswehr sind zwischenzeitlich ein fester Bestandteil der Ausbildung von Soldaten aller Dienstgrade und Einheiten geworden.

Im Rahmen eines großen Festaktes verliehen der Landesausschuß-Vorsitzende MdL Albert Schmid und Brigadegeneral Hans-Werner Jarosch die Pokale. Ehrenteller und Medaillen in der Offiziersschule der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck. Herausragende Leistungen konnten die Vertreter der Offiziersschule der Luftwaffe verbuchen, die gleich sechs verschiedene Auszeichnungen entgegennehmen konnten.

Text: Gerd Lade, Landesbeauftragter zur Bundeswehr

Foto: Martin Rabl



Die Siegermannschaften mit MdL Albert Schmid, Brigadegeneral Hans-Werner Jarosch, Gerd Lade und Christoph Franzeck

Rekordbeteiligung beim Jubiläumstriathlon

irschenreuth. Vor zehn Jahren - der Triathlon steckte in Deutschland noch in den Kinderschuhen - dachten einige Mitglieder der Wasserwacht Tirschenreuth daran, dieses Sportspektakel der breiten Bevölkerung näher zu bringen. So wurde anläßlich des 25jährigen Jubiläums 1985 der erste Tirschenreuther Volkstriathlon gestartet.

Der ideal gelegene Rothenburger Weiher, die angrenzenden Waldwege und die verkehrsarmen Ortsverbindungsstraßen boten ideale Voraussetzungen für einen _kurzen Triathlon*. Der Versuch gelang, die Veranstaltung wurde mittlerweile zur Tradition.

Bei optimalen Bedingungen fanden sich diesmal 58 Teilnehmer, davon 14 Frauen ein



Strahlende Sieger!



Erste Übung: 500 Meter schwimmen



Der abschließende Lauf



14 Kilometer waren beim Radfahren zu absolvieren

Schwimmen, Radeln, Laufen die Triathleten zeigten, was in ihnen steckt

Nach dem Startschuß durch den Tirschenreuther Bürgermeister lagen vor den Athleten 500 Meter Schwimmen bei 23 Grad Wassertemperatur.

Nach der ersten Etappe hieß es: schnell zum Fahrrad, Schuhe und Trikot mit Startnummer anziehen, und ab auf die 14 Kilometer lange Radstrecke, Mit stürmischem Applaus der Fans wurden die Athleten wieder im Ziel erwartet. Eine kurze Erfrischung, und ab ging es auf die Laufstrecke. Während die einen noch beim Radfahren waren, konnte der Tagessieger bereits im Gesamtziel gefeiert werden. Für einige Triathleten ging es um's Gewinnen, für die meisten Teilnehmer jedoch nur einfach

um's Schaffen der gesamten Distanz. WW-Ortsgruppenleiter Werner Gleissner bedankte sich bei allen Teilnehmern für ihr vernünftiges und faires Verhalten während des Wettkampfes. Ein großes Lob sprach er auch den Mitgliedem der Wasserwacht Tirschenreuth aus, die die gesamte Veranstaltung mitorganisiert hatten.

Text und Fotos: Werner Gleissner



AQUA Vor Ort

Motorbootsausbilder im Test



Bad Abbach. Samstag morgen um 9 Uhr im Donaujachthafen Kapfelsberg an der Wasserwacht-Station der OG Bad Abbach.

Wir, eine Gruppe Wasserwachtler, sitzen beim Weißwurstfrühstück und sprechen das Programm des Tages durch.
Drei Boote der Abt, Kelheim, Landshut
und Neumarkt sind zu Wasser gelassen und dümpeln am Steg. Die Motorbootsausbilder der WW Niederbayern/Oberpfalz im Test: Unter Leitung
von Landesausbilder "M" Heinz Kathmann und Bezirksausbilder "M" Frank
Plechinger sollen in mehreren Gruppen
die unterschiedlichen Bootsmanöver
geübt werden.

Je zwei Mann arbeiten sich mit Stechpaddel auf einer Zille über die Donau, an der Stelle immerhin rund 100 Meter breit. Eine andere Gruppe bringt einen "verletzten" Taucher mit dem Tragetuch an Bord, ein Boot nimmt einen Taucher mit, um "Mann über Bord" am lebenden Objekt zu trainieren.

Nachdem gegen zwölf Uhr alle Teilnehmer die Stationen durchlaufen haben, besetzen wir die drei Boote und ios geht's Richtung Regensburg. Auf der Strecke immer wieder alle erdenklichen Varianten von Manövern wie Schleppen oder "Anlegen an fahrendes Boot". Es geht bis unter die Steinerne Brücke. Am Rückweg wird ein kurzer Halt an der Regensburger Wachstation eingelegt.

Danach fahren wir mit voller Kraft zurück zum Jachthafen Poikarn, um die Boote wieder Richtung Heimat zu trailern.

Fotos: Huber



Mit dem Tragetuch holen die Kameraden den verletzten Taucher an Land

30

Berchtesgaden hilft: Ungarn will Wasserwacht

Berchtesgaden. Das ungarische Rote Kreuz will eine Wasserrettung nach dem Muster der bayerischen Wasserwacht aufbauen. Der BRK-Kreisverband Berchtesgadener-Land wurde um Unterstützung gebeten. Vier Mitglieder der Wasserwacht, drei aus Berchtesgaden und eines aus Bad Reichenhall, alles Lehrschein-Inhaber R und S sowie einer der Lehrgruppe R, erklärten sich bereit, für vier Tage nach Ungarn zu fahren und eine Ausbildung zum Erwerb des Deutschen Rettungsschwimmabzeichens sowie des Lehrscheines der Wasserwacht durchzuführen. Die Ausbildung fand im Thermalbad in Lenti, nahe der slowenischen Grenze statt. 18 junge Ungannnen und Ungam nahmen teil.

Der Lehrgang dauerte gemäß der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Wasserwacht 28 Unterrichtseinheiten und erstreckte sich über vier Tage. Die praktischen Übungen fanden im Thermalbad in Lenti statt. Alle Teilnehmer mußten die Übungen, je nach Vorschrift mit oder ohne Kleidung, durchführen. Sie bewältigten die ungewohnten Aufgaben hervorragend.

Zur theoretischen Ausbildung traf man sich im thermalbadeigenen Schülungsraum. Integriert war auch die Ausbildung Herz-Lungen-Wiederbelebung.



An den drei mitgebrachten Beatmungsphantomen konnten die zukünftigen Rettungsschwimmer ihr Erlerntes zeigen. Ein Dolmetscher, der während des gesamten Lehrgangs zur Verfügung stand, übersetzte simultan, so daß auch Fragen ausführlich beantwortet wurden. Während des Lehrgangs erwarben 15 Teilnehmer das DRSA-Silber, ein Teilnehmer das DRSA-Bronze und zwei das DRSA-Gold Im Anschluß daran stellten sich vier Teilnehmer der Prüfung zum Erwerb der Lehrberechtigung R. Sie baten aber um weitere Unterstützung beim Aufbau der ungarischen Wasserwacht. Die Lehrgangsleitung versprach, eine Weiterbildung durchzuführen (Fotos: Däuber)



Hilfe vor Ort: Die Wasserwachtler aus Berchtesgaden bildeten ihre ungarischen Kameraden in Lenti aus

Keine Angst vor Wasser!

Plattling. Alle Mann auf Tauchstation! Auf die Plätze, fertig...

Aber was denn? Bloß keine Panik. Keine Angst vor dem bißchen Wasser! Mit väterlicher Miene, ein ebenso amüsiertes wie beruhigendes Lächeln im Gesicht, nimmt Reinhard Leuschner, Chef der Plattlinger Wasserwacht und seines Zeichens ein Schwimmausbilder der allerersten Stunde, die kleine Daniela unter seine Freibad-erfahrenen Fittiche. "Is gar nicht schlimm, Dir passiert ganz bestimmt nichts", versichert er dem ängstlichen kleinen Mädchen und tritt unverzüglich höchstpersönlich den Beweis an: "Prrrrr..." - der Herr Schwimmlehrer pfeift zwar nicht aus dem letzten Loch, wohl aber lustig durch die Unterwasser-Nase, Na. immer noch Bedenken?

Daniela grinst. Und schüttelt widerwillig den Kopf. Was könnte man derartiger Überzeugungskraft denn noch entgegensetzen?

Ein Sieg auf der ganzen Linie? Als Sieg würde es Reinhard Leuschner sicher nicht bezeichnen. Schließlich geht es ihm im Plattlinger Freibad nicht darum, die kleinen Fischlein unterzutupfen. Nein, ganz im Gegenteil! Selbstbewußtsein und Vertrauen sollen sie entwickeln, sollen ihre Wasserscheu mehr und mehr ablegen und sich im nassen
Element nach den acht SchwimmkursStunden so richtig pudelwohl fühlen.
Also keine Radikalkur. Kein Sprung ins
kalte Wasser und erst recht kein Survival-Training. Statt dessen Schritt für
Schritt, einen Fuß vor den anderen und
zentimeterweise immer weiter ins
Wasser hinein.

"In der ersten Stunde ist es ein reines Kinderspiel", versichert Reinhard Leuschner, erzählt von Lokomotiven, Wasser-Schlangen und anderen Lehrstunden-Formationen. Wenn es für die Zwerge dann allerdings darum geht, den Bodenkontakt aufzugeben und sich in die Wasserwogen zu legen, dann mögen die angehenden Wasserrratten dem Frieden noch nicht so recht trauen.

"Klar, daß es nicht gleich beim ersten Mal klappt", erklärt der "Flotten-Chef" kritisch dreinguckenden Papas und schüttelt warnend den Kopf. Bloß keine



Start frei... zum Schwimbrett-Rennen

überzogenen Erwartungen! Und bloß keinen Druck ausüben, denn: "Mit Zwang geht überhaupt nichts!" Wie denn? Na, mit Geduld natürlich. Mit Engelsgeduld, gutem Zureden und jeder Menge Lobesworte. "Schwimmen lernen ist Vertrauenssache", weiß der Meister, weiß nach 23 Lehrerjahren außerdem, "daß fast jedes Kind Angst

vor dem Wasser hat". Seit 1975 leitet Reinhard Leuschner den Schwimmkurs in Plattling. Und er konnte damit der Wasserwacht Plattling einen bedeutenden Ruf in der näheren wie weiteren Umgebung verschaffen. Seit 1975 nahmen an diesen Kursen insgesamt 2600 Personen teil.

Text: Andrea Weidemann

Fackeln im Wasser

Miltenberg

23 Ortsgruppen mit 134 Teilnehmern kamen zum 12. Miltenberger Fackelschwimmen. Die 2.500 Meter lange Strecke legten alle Schwimmer ohne große Probleme zurück. Bei einer Wassertemperatur des Mains von 20,5 Grad und einer Außentemperatur von 31 Grad war es nach Aussage der Sportfer "fast wie in der Badewanne".

Der dunkle Abendhimmel und die breinenden Fackeln auf dem Wasser malten ein reizvolles Bild. Viele Zuschauer verließen ihren angestammten Platz beim Altstadtfest, um dieses Ereignis zu sehen. Begeistert belohnten sie die Schwimmer mit anerkennendem Beifall.

Im kleinen Festzelt beim Schwimmbad übergab Bürgermeister Bieber kurz nach Mitternacht Urkunden und Pokale. Nach einem Punktesystem wird der Wanderpokal an die weitest angereiste und teilnehmerstärkste Mannschaft vergeben. In diesem Jahr konnte die WW-Ortsgruppe Neufahm ihn mit nach Hause nehmen.

Bei einem fröhlichen Beisammensein und Musik klang das Fackelschwimmen aus. Der neue Termin steht schon fest: am 6. Juli 1996 trifft man sich in Miltenberg wieder.

Voll dabei .

Flossenbürg.

serwacht-Station am Gaisweiher. Viele Helfer aus der Mitte der Flossenbürger Wasserwacht renovieren seit einiger Zeit ihr "Zuhause". Umfangreiche Arbeiten werden sowohl im Inneren als auch im Außen-

Hochbetrieb herrscht bei der Was-

wohl im Inneren als auch im Außenbereich der Rettungsstation durchgeführt.

Zufrieden sagt Otto Käs: "Unsere Mitglieder zeigen Gemeinschaftssinn, wir brauchen bei niemandem zu betteln".

Die bisher anfallenden Materialko-

sten werden vom BRK-Kreisverband Weiden übernommen.

Sollte die Gemeinde der aktiven Gemeinschaft noch finanziell unter die Arme greifen, sind die gesamten Materialkosten in Höhe von rund 15 000 Mark abgedeckt.

AQUA

HANDWERKER UNTER WASSER

Amberg-Sulzbach. Von einem Fixpunkt ausgehend, in immer größer werdenden Kreisen versenkte Behälter zu suchen - mit Grundleine: diese Aufgabe stellte sich den Schnelleinsatzgruppen in der Abteilung Amberg-Sulzbach. Die beiden Einsatzleiter und Rettungstaucher Peter Wiesmeth (OG Hahnbach) und Werner Aures (OG Sulzbach-Rosenberg) hatten als Übungsgewässer den Murner See im Nachbarlandkreis Schwandorf auserkoren. Von den sieben Rettungstauchern wurde auch handwerkliches Geschick unter Was-



Ein verletzter Taucher wird geborgen

DRAMATISCHE SUCHE

Wann kommt das 1000. Mitglied?

Coburg. Die Wasserwacht der Orts-

gruppe Coburg freut sich seit Jah-

ren über steigende Mitgliederzah-

Ien. Über 3200 Stunden versahen die

Mitglieder im vergangenen Jahr ak-

tiven Dienst bei der Wasserwacht.

Walter Lorper hofft, daß bis zum 50-

jährigen Jubiläum, das die Orts-

gruppe Coburg 1996 feiern kann,

auch das 1000. Mitglied der Was-

serwacht beigetreten ist. Die Wach-

dienste der Wasserwacht sind aus

dem Freibad Coburg, dem Hallenbad

Witzmannberg, dem Froschgrund-

see, in Weingarten am Main und

vom Waldbach Rodach nicht mehr

weg-zudenken.

Nürnberg. Nach einer durchzechten Nacht hänselten zwei "Freunde" einen 40-jährigen so lange, bis der Mann von einer zehn Meter hohen Brücke in den Main-Donau-Kanal bei Katzenwang sprang.

Insgesamt zehn Taucher der Wasserwacht, Feuerwehr und DLRG suchten
nach der verschwundenen Person. Da
zwei Schleusungen starke Strömungen
verursachten, war nicht klar, in welchem Bereich nach dem Vermißten geforscht werden sollte. Nach sechs Stunden wurde die Suche ergebnisios abgebrochen. Erst zwei Tage später fanden zwei Jugendliche einen Körper im
Kanal treibend. Sie zogen die Leiche
an Land.

Text: Manfred Schnelle

ser gefordert. Auf etwa acht Meter Tiefe galt es, zwei Eisenringe, die mit acht Schrauben zusammengehalten wurden, zu zerlegen, soweit zu drehen, daß bestimmte Markierungen passten und sie dann wieder zusammenzubauen. Ein in etwa derselben Tiefe befestigtes Eisenrohr mußten Zweierteams an gekennzeichneten Stellen zersägen. Den Abschluß bildete ein simulierter Tauchunfall, Während der Reservetaucher seinen Kameraden in Richtung Ufer schaffte, machten sich an Land Sanitäter und Leinenführer bereit, den "Verunglückten" zu bergen. Noch bevor der verletzte Taucher das Ufer erreichte, befreite man ihn von seinen Ausrüstungsgegenständen. An Land übernahmen Rettungsschwimmer und Sanitäter sofort die Notversorgung. Als einzige Möglichkeit, einen schwer verletzten Taucher richtig versorgen zu können - diese Erkenntnis hatte man sehr schnell gewonnen - sei es notwendig, den Tauchanzug zu zerschneiden.

Text und Foto: Hans-Jürgen Rösl

WW ERFOLGREICH

Miltenberg. 61 Jugendliche waren am Start. Das jährliche Vergleichsschwimmen der Wasserwacht Miltenberg mit der DLRG Freudenberg (Baden-Württemberg) brachte gute Erfolge für die WW Miltenberg.

Gestartet wurde in drei Altersstufen: bei den Buben und Mädchen in der Altersklasse A über 25 Meter Hindernisschwimmen Brust und einmal zwei Meter Tauchen sowie über 25 Meter Rückenschwimmen ohne Armtätigkeit. In den Altersklassen B u. C waren 50 Meter Hindernisschwimmen Brust mit zweimal zwei Meter

Tauchen, 50 Meter Rückenschwimmen ohne Armtätigkeit und 50 Meter Freistil angesagt.

Gewonnen haben: Männliche Jugend A: Oliver Seubert (Wasserwacht), Weibliche Jugend A: 1. Carina Dietrich (Wasserwacht). Männliche Jugend B: 1. Manfred Jahn (DLRG). Weibliche Jugend B: 1. Jessica Schindler (Wasserwacht). Männliche Jugend C: 1. Dominik Herold (Wasserwacht). Die Organisation lag in den Händen von Jugendwartin Antja Breunig und Trainingsleiter Wolfgang Lebold.

GEMEINSAM ADTAUCHEN

Eltmann. Die Rettungstaucher der WWOrtsgruppe Eltmann und Taucher des
Tauchclubs Rosenlehner, Volkach, trafen sich bei den Pionieren der 5.Ö PiBtl.
12 in der Mainfrankenkaserne in
Volkach, um sich über die Arbeitsweise der Tauchgruppe zu informieren.
Nach einem einstündigen theoretischen
Teil folgte die Praxis am Wasserplatz
in Nordheim.

Im Einzelnen wurden folgende Gerätschaften vorgestellt:

 Hydraulisch betriebene Geräte wie Kettensäge, Aufbrechhammer und Bohrer, welche mit Hilfe einer Pumpe vom Ufer aus angetrieben werden.

2) Ein Gleichstrom-Schweißgerät, das

für Brenn- und Schweißarbeiten unter Wasser tauglich ist. Die Sauerstoffversorgung erfolgt über die Elektroden, um das konstante Brennen der Flamme zu gewährleisten.

3) Vollgesichtsmaske mit integrierter Sprechanlage. Hier besteht die Möglichkeit, daß der Taucher mit dem Leinenführer im direkten Sprechkontakt steht. Das Kommunikationskabel ist in die Führungsleine eingearheitet

4) Unterwassersprechanlage über Funk. Der Taucher führt Sender und Empfänger am Oberschenkel mit. Bei direkter Verbindung hat dieses Gerät eine Reichweite von rund 600 Metern.

 Helmtauchgerät mit Luftversorgung von Land aus mittels Flasche oder Kompressoranlage.

 6) Hebekissen für Gegenstände aller Art. Hebelast rund 600 kg bei 0,5 - 0,8 bar

Bei jedem Taucheinsatz steht den Tauchern ein Taucherarztgehilfe, welcher speziell für Tauchunfälle ausgebildet wurde, zur Verfügung.



Wasserwacht und Bundeswehr gingen gemeinsam unter Wasser.

TAG dER RETTUNGSDIENSTE

Kaufering. Freiwillige Feuerwehr, Malteser Hilfsdienst und Wasserwacht hatten sich verabredet, der Öffentlichkeit ihren Leistungsstand vorzuführen. Unter dem Motto "Wir für Kaufering" organisierten diese Hilfsorganisationen eine Fahrzeug- und Leistungsschau.

Strömender Regen am Vormittag verhinderte, daß die aufgestellten Fahrzeuge und technischen Geräte besichtigt wurden. Dabei waren eine Ölauffangvorrichtung für Gewässer, eine Feldküche, ein Brutkasten und ein Schlitten für die Eisrettung. Gegen Mittag hatte Petrus aber ein Einsehen.

Von der Brücke über den Lech konnten die Interessierten ausgezeichnet verfolgen, wie ein Rettungsschwimmer einen erschöpften Schwimmer aus dem schneil strömenden Wasser holte

und ans Ufer brachte. In der zweiten Übung mußte ein "abgetriebener" Surfer an Land geholt werden.

Dazu war der Einsatz des Rettungsbootes nötig.

Höhepunkt

der Wasserrettungen: ein Bootsunglück. Der Leichtsinn der drei Insassen brachte ihr Schlauchboot zum Kentern. Zur Bergung der Verunglückten wurde der Rettungsball eingesetzt. Während der Versorgung erfuhren die Retter, daß noch eine Person vermißt wird. Schnell wurde das

> inzwischen abgetriebene
> Kiel oben treibende
> Schlauchboot erreicht und darunter der Vermißte gefunden.
> Schwer ver-

letzt konnte er am unzugänglichen Ufer

dem Sanitätsdienst aber nicht übergeben werden. Jetzt mußte die ebenfalls alarmierte Feuerwehr aushelfen. Sie richtete die lange Drehleiter horizontal auf das Wasser. Das Rettungsboot fuhr unter das Ende der Lei-

ter, was vom Bootsführer wegen der starken Strömung einiges Geschick erforderte. Der Verletzte wurde in der Rettungswanne an die Leiter gehängt und von der Feuerwehr an Land gehievt. Jetzt endlich konnten die "Malteser" den Verunglückten übernehmen, gründlich versorgen und mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus bringen. Auf dem Festplatz konnte man später die Rettung von Verletzten aus einem verunglückten Auto verfolgen. Hier wurde eindrucksvoll der Einsatz der technischen Mittel von Notarzt. Sanitätern und natürlich der Feuerwehr dargestellt. Nach diesen Vorführungen konnten die Zuschauer, inzwischen doch ein paar hundert. die Geräte und Fahrzeuge besichtigen, oder von einem Feuerwehrkorb an der Drehleiter die Ausstellung von oben besichtigen.



Surfer in Not

Ein Ziel

München. Die Wasserwacht und die Bundeswehr haben ein gemeinsames Ziel: Sie wollen möglichst viele Menschen zu Schwimmern aus- und sie dann zu Rettungsschwimmern weiterbilden.

Erfreulicherweise unterstützt die Sanitätsakademie der Bundeswehr, insbesondere ihr Kommandeur, Generalarzt Dr. Ewert, diese Zielsetzung mit hohem persönlichem Engagement.

Beim Schwimmfest der Sanitätsakademie traten die Kameradinnen und
Kameraden der Ortsgruppe MünchenMitte zu einer "Lehrvorführung" an. Sie
lösten die Aufgabe bravourös. Sie zeigten, welche Anforderungen an einen
Rettungsschwimmer gestellt werden
und wie man die vorhandenen Rettungsmittel richtig einsetzt. Der Applaus der Zuschauer belohnte sie.

Die Sanitätsakademie der Bundeswehr verfügt inzwischen selbst über eine größere Anzahl aktiver Ausbilder, die die "Staatsbüger in Uniform" zu Rettungsschwimmern qualifizieren. Soldaten, die dann sowohl innerhalb der Bundeswehr als auch in ihrem zivilen Umfeld für mehr Sicherheit an den Gewässern sorgen.

20 Jahre Effektivität

Schweinfurt. Am 15. Juni 1973 nahm die Rettungsleitstelle Schweinfurt ihren Dienst auf. Als Pioniere sind neben dem Leitstellenleiter Manfred Schäflein seit den Anfängen immer noch Siegfried Schneider, Dieter Waring und Peter Pötzl tätig. Diese Beständigkeit im Personal ist Beweis für ein reibungsloses Arbeiten. In einem Festakt lobten viele Gastredner die Effektivität und Konzeption der Rettungsleitstelle Schweinfurt. Landtagspräsident Johann Böhm dankte für die Verdienste um die Qualitätssicherung in der Menschenrettung. Heute sind fast doppelt soviel

Rettungseinsätze zu zählen wie vor 20 Jahren, aber die Versorgung der Patienten habe sich im Rettungswesen der heutigen Zeit erheblich in puncto Zeit und Qualität verbessert. Schweinfurt steht heute als eine der modernsten Rettungsleitstellen in Bayern zur Verfügung.

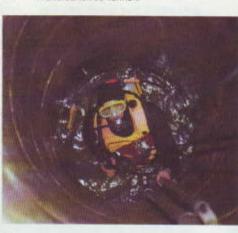
Text: Hans-Jürgen Rösl

EINSATZ IM BRUNNEN

Sulzbach. Kein Loch, in dem es sich tauchen läßt, scheint für die Taucher der WW-Ortsgruppen Sulzbach, Vils-

eck und Hahnbach zu tief zu sein. Bei Grottenhof, Landkreis Amberg-Sulzbach, galt es, einen fiktiven Behälter, gefüllt mit grundwassergefährdendem Inhalt aus einem 25 Meter tiefen Brunnen zu bergen. Zusammen mit Einheiten des Technischen Hilfswerks und des Roten Kreuzes spielte man dieses Szenario durch. Die Aufgabe des THW (Technischen Hilfswerks) war es, mit Seilwinden die Taucher abzuseilen, was wiederum

von Leinenführern gesichert wurde. Es zeigte sich auch bei dieser Übung, daß es auf alle Fälle sinnvoll ist, mit anderen Hilfsorganisationen zu üben, um in realen Einsatzfällen besser zusammenarbeiten zu können.



Letzter Blickkontakt mit dem Team, bevor das Abtauchen ins Ungewisse begann

22

KURZ NOTIERT:

Aschbach: Die Schützengilde 1966 e,V. richtete erstmalig für Nichtmitglieder einen Schießwettbewerb aus. Von der örtlichen Wasserwacht. wurde eine Mannschaft mit vier Personen gemeldet. Daß die Wasserwachtler nicht nur Spitze in der Wasserrettung sind, sondern auch immer ein Ziel vor Augen haben, bewiesen sie treffsicher mit dem ersten Platz

Deggendorf: Seeluft schnuppern konnten die Wasserwachtler bei einem Wochenende in Hamburg. Die Museumsschiffe am Kai vermittelten einen Eindruck vom Leben der Matrosen. Live dabei waren sie beim Geburtstag des Haferis: Piratenkämpfe, Segler und Schifferklavierspieler. Und am Sonntag ging's zum Fischmarkt.

Plattling: Von A(chtern) bis Z(wischendeck). Auf Einladung der Was-



Wenn's um einen Platz auf dem Boot geht, sind die Boots-Neulinge fast schneller als die Wasserschutz-Polizei erlaubt. Text und Foto: Andrea Weidemann

serwacht gingen 13 kleine Landratten auf große Bootstour. Von Knotenkunst bis Polizei-Visite: die Wichte nahmen das wasserpolizeiliche Ruder in die Hand und kreuzten zwischen Stefanposchinger Fähre bis hinab zur Isar-Mündung, "Einmal im Jahr zeigen wir

den Steppkes, was auf dem Wasser Sache ist", sagt Reinhard Leuschner, Chef der Plattlinger Wasserwacht, Sinn und Zweck der Übung: Erstens Interesse und Bewußtsein für's nasse Element, respektive die Donau, zu wecken

Zweitens- und das ist schließlich legitim - den potentiellen Nachwuchs rechtzeitig zu mobilisieren, ihm zu erklären, wie wichtig die Wasserwacht. ist und welche Aufgaben sie hat.

Würzburg: Zu Besuch bei der Wasserwacht-Ortsgruppe Würzburg waren Kinder und Jugendliche der befreundeten WW-Ortsgruppe Seehausen bei Murnau. Mit Spiel und Spaß wurden die Gäste durch die örtlichen Jugendleiter unter Führung von Wolfgang Behr betreut.

Drei Mann über Bord

ernberg-Köblitz. Ein warmer Sommertag an einem Badeweiher. Es ist 14.40 Uhr. Zwei leichtsinnige Jugendliche und ein Erwachsener scherzen auf einem Boot. Es kentert.

Um der Bevölkerung die Arbeit und Aufgaben der Wasserwacht zu demonstrieren, organisierte die Ortsgruppe Wernberg-Köblitz (Kreisverband Schwandorf) eine kombinierte Rettungsvorführung von Jugendwasserwacht und Tauchereinsatzgruppe.

Drei Personen fallen ins Wasser, Kei-

ner von ihnen kann schwimmen. Zwei Jugendrettungsschwimmer haben Dienst und erkennen den Ernst der Lage. Ausgerüstet mit einem Schwimmbrett und einer Rettungsboje versuchen die drei um Hilfe schreienden Ertrinkenden zu retten. Mit Rettungsgriffen können sie zwei Jugendliche an Land bringen und versorgen. Der Erwachsene ist spurlos verschwunden.

Das Ziffernblatt der Uhr zeigt nun 14.45 Uhr. Durch einen raschen Notruf wird die Taucheinsatzgruppe der Wasserwacht Wernberg-Köblitz alarmiert. Ein Taucher macht sich einsatzbereit. 14 50 Uhr. Der Einsatztaucher begibt sich in das Wasser. Nachdem er angeleint ist, begibt er sich auf Bergungssuche. Von einem weiteren, vollausgebildeten Taucher wird er vom Ufer aus geführt. Mit Hilfe der "Pendeltechnik" (darunter versteht man ein systematisches, halbkreisförmiges Abtauchen eines bestimmten Bereiches unter Wasser) will er den Ertrunkenen finden. Bei einer Sichtweite von wenigen Zentimetern unter Wasser wird die Suchaktion zu einem Glücksspiel. Sollte der Erwachsene nicht innerhalb weniger Minuten gefunden werden, kommt für ihn jede Hilfe zu spät. Es verstreichen aber noch

Zwei Jugendliche werden gerettet

weitere 15 Minuten. Um 15.05 Uhr kann der Taucher durch die Leine signalisieren: "Habe Opfer gefunden, zieht uns raus!" Mit Hilfe des Leinenführers werden beide an das rettende Ufer gebracht. Bereitstehende Wasserwachtler heifen dem erschöpften Taucher aus dem Wasser. An Land werden sofort Wiederbelebungsversuche unternommen. Aber ohne Erfolg.

Unter der fachlich geschilderten Moderation von Tauchereinsatzleiter Gerhard Kranz wurde den Zuschauern bewußt gemacht, wie schnell und professionell eine Rettungsaktion von statten geht. Die Wasserwachts-Ortsgruppe Wernberg-Köblitz stellt zur Zeit sechs Rettungstaucher und zwei Leinenführer für die im achtwöchigen Rhythmus stattfindende Tauchereinsatzbereitschaft für den Landkreis Schwandorf zur Verfügung. Sehr kostspielig für die Tauchereinsatzgruppe und die Wasserwachtsortsgruppe ist die Rettungsausrüstung. Die Komplettausrüstung allein für einen Taucher beträgt rund 3500 Mark. Aufgrund von Sicherheitsbestimmungen fallen Einsätze sehr teuer aus.



lm Zeltlager

An den Ufern des Silbersees schlugen annähernd 100 Wasserwachtler aus dem gesamten Landkreis Cham ihre Zelte auf. Erstmalig war es gelungen, vier Ortsgruppen - Kötzting, Waldmünchen, Cham und Lam - von einem gemeinsamen Lager zu überzeugen. Und die Idee von Jugendwartin Petra Wittmann aus Kötzting gelang zum Erfolg. Viel Organisation war notwendig. Tropische Hitze brachte viele Kinder dazu, ein Bad im Silbersee dem umfangreichen Freizeit- und Spielprogramm vorzuziehen. Aber auch zu See zeigte sich die Lagerbetreuung gut gerüstet. Eine Wiederholung ist sicher.

Am Grabensee in Österreich traf sich die Wasserwacht-Jugendgruppe Berchtesgaden zum Zeitlager. Mit den Rettungsgeräten, die ausschließlich an den Seen verwendet werden, wurde geprobt und geübt. Dazu gehörte auch die neue Rescue-Buoy Rettungsboje.

Spiel und Spaß am Silbersee - soviel Anstrengung macht hungrig

Ein besonderes Erlebnis war der Umgang mit einem Tauchgerät. In schultertlefem Wasser durften die Jugendlichen ihre ersten Atemübungen unter Aufsicht von erfahrenen Rettungstauchem der WW Berchtesgaden machen. Der Atemluftvorrat der mitgebrachten Geräte ging vollständig zu Ende, aber es konnten alle dieses erste Unterwassererlebnis genießen. Zu Freunden reiste die Jugendgruppe der OG Tettenhausen. Die Moosburger Wasserwacht fand für ihre Gäste einen hervorragenden Zeltplatz. Dort wurde das große Gemeinschaftszelt vom Roten Kreuz (mit einigen Schwierigkeiten) aufgebaut. Lagerfeuer und Ausbildung machten müde. Doch um 2 30
Uhr war es bereits wieder mit der
Nachtruhe vorbei. Die Tettenhausener
wurden Opfer eines "hinterhältigen"
Überfalls der Moosburger Jugendgruppe. Trotz der schnellen Reaktion
und der eingeleiteten Maßnahmen zum
Selbstschutz gelang es der Nachtwache nicht, die Eindringlinge zu überführen. Nach einem erfüllten zweiten
Tag kamen die Gastgeber wieder - diesmal aber in friedlicher Absicht - zum
gemeinsamen Feiern.



Neue Taucher für die Wasserwa

Stamberg. Im Juli fand die diesjährige praktische Prüfung für die Tauchanwärter in Stamberg statt. Als Arbeitsplattform stand eine Pontonfläche der Pionierschule Percha zur Verfügung. Für jede Prüfungsaufgabe, Ziel-

Nach 18 Monaten Ausbildung Prüfung in Starnberg: 49 Wasserwachtler erwarben ihren Tauchschein Fotos: Ralph Meunzel

tauchen, Zwischenfälle, Gerät antauchen, Taucherbergung und Montagearbeiten, wurde jeweils eine Station eingerichtet, für die mehrere Ausbilder zuständig waren, Diese wechselten sich auch in

der Unterwasserkontrolle ab, so daß auch hier für die nötige Sicherheit gesorgt war. Zur Absicherung war ständig ein Rettungsboot vorhanden, das die Ortsgruppe Starnberg gestellt und besetzt hatte. Zusätzlich war in der nahe gelegenen Station ein Arzt eingeteilt, der für eventuelle Notfälle Hilfe leisten konnte. Von den gemeldeten 60 Teilnehmern erschienen fünf nicht zum Prüfungstermin, sechs müssen aufgrund mangelnder Theoriekenntnisse nochmals einen Test über sich ergehen lassen. Die verbleibenden 49 Teilnehmer konnten am Ende des Lehrgangs thre Tauchbefähigung mit nach Hause nehmen. Die praktischen Prüfungsteile wurden sehr gut absolviert. Hier trägt die lange Ausbildungszeit Früchte. In der Theorie gab es Lücken. Die Zeit zum Lernen fehlte manchen aus privaten Gründen. Zum Teil wurden die Anforderungen aber einfach unterschätzt.

Text: Johannes Thallmair



AQUA Produkt News

Bora-Bora

Bora-Bora, der Name steht für Halbtrocken-Tauchanzüge. Der in Deutschland ansässige Hersteller garantiert die Verwendung besten Materials und lau-

fende Qualitätskontrollen. Die Tauchanzüge sind in mehr als 20 Größen erhältlich. Alle Anzugteile sind einzeln lieferbar, wodurch es möglich ist, verschiedene Größen miteinander zu kombinieren.

Und wer trotzdem noch keinen passenden Anzug gefunden hat, der kann sich seinen Tauchanzug auch auf Maß anfertigen lassen. Das abgebildete Modell "Eisbiber Titan-Alpha" kostet DM 690 - und ist in den Farben schwarz/gelb für Herren und marine/türkis für Damen er-

hältlich. Infos:

Bora Bora Wassersport GmbH Trelderweg 1

21244 Buchholz Tel. 04186/8270

Fax 04186/7816

Beatmungs-Beutel



artiger Beatmungsbeutel namens "Hanau Life", der eine besonders sichere und komfortable Beatmung ermöglicht. Das Beatmungsvolumen kann genau dosiert werden, sodaß der Beutel für Kinder und Erwachsene verwendet werden kann. Auch alle begleitenden Maßnahmen (100 % Sauerstoffanreicherung, Inhalation mit Reservoir, Rückatmung mit HVT-Adapter) lassen sich damit durchführen. Das servoir ist als einziges auf dem Markt zum Zwecke der Reinigung zerlegbar und leicht remontierbar. Das komplette Gerrät kann bis 134 Grad autoklaviert werden. Außerdem erlaubt ein Sicherheitsventil am Sauerstoffreservoir auch dann ein Weiteratmen des Patienten mit Raumluft, wenn das Sauerstoffreservoir nicht voll befüllt ist.

Heraeus Med GmbH, Tel. 06181/355314

Neuheiten bei AGFA

Zur photokina präsentierte Agfa zwei Filme, die neue Maßstäbe in der Ergebnissicherheit sezten sollen: Agfacolor HDC und Agfachrome CTx.

Das besondere Kennzeichen des Agfacolor HDC ist die sichtbar verbesserte Farbsättigung und Feinkörnigkeit. Der oftmals auftretende "SonnenbrandEffekt" einer zu roten Hautwiedergabe wird durch eine bessere Farbabstimmung vermieden.

Im Dia-Segment heißt der neue Film Agfachrome CTx 100. Durch die Anwendung des neuentwickelten "Super Aktiv Inhibitor System" wird eine erhebliche Steigerung der Farbintensität erreicht.



Fun mit vier

Takten

Umweltschutz, Abgas- und Lärmgrenzwerte, das sind Begriffe, die Honda bei der Entwicklung der 4-Takt-Außenbord-Motoren beeinflußt haben. Das Spektrum der Marinemotoren, bei deren Konstruktion die bewährte Technologie der Honda Motorräder und Kraftfahrzeuge genutzt wurde, reicht von 2 PS bis 45 PS. Besondere Kennzeichen sind die zuverlässige Leistung, laufruhe, geringer Kraftstoff- und Ölverbrauch sowie eine bedienerfreundliche Ausstattung.

Infos über:

Aver Public Relations, Tel. 040/2881338





TAUCHKOMFORT PUR VON MARES

> Langjährige Entwicklungsarbeit auch in den kleinsten Details ist in das Tarierjacket "Vector HL" von Mares eingeflossen. Es bietet eine großes Auftriebsvolumen (28 kg bei Größe XL). Ein längenverstellbarer Bauchgurt und ein anatomischer Schnitt sorgen für eine optimale Paßform in allen Größen. Durch ein speziell enwickeltes Vergurtungssystem sowie eine höhenverstellbare, gepolsterte Rückentrage wird das Gewicht gleichmäßig verteilt. Relektierende Streifen sorgen afür, daß der Taucher auch bei schlechter Sicht oder Dunkelheit leicht erkennbar ist. Unter den Aspekt Sicherheit fallen auch die farblich abgesetzten und leicht unterscheidbaren Bedienerknöpfe des Ergo-Inflators.

Infos über:

HTM Deutschland. Tel. 089/84006-0

Technik-Test

JACKETS IM TEST:

Polaris, Modell Orca 420

ERSTER EINDRUCK

Farbgebung und Formzuschnitt elegant, auf den ersten Blick gefällig, der angegebenen Größe entsprechend, sehr robustes Material. Die Handhabung der Bedienteile ist ausreichend

Bei der Herstellung wurde beachtet. daß sich der Luftkörper nach außen entfalten kann und dabei die Atmund im aufgeblasenen Zustand nicht beeinträchtigt, jedoch stellt sich in der Entfaltung eine Formveränderung heraus, die an den Schulterträgern nach außen wirkt, sodaß das Jacket von den Schultern rutscht. Gleichzeitig wandert. der kleine Fixiergurt über den Bauchgurt und erzeugt einen unangenehmen Druck am Oberkörper.

POSITIV

- + Drei gut zugängige Möglichkeiten für
- + Trageschlaufe für das Jacket kann gegen Herausrutschen der Preßluftflasche verwendet werden, wenn sie vor dem Zusammenbau um das Ventil

geschlungen wird

- + Großes Luftvalumen entsprechend der ausgewiesenen Größenangabe
- + Sehr robustes Material am Westenkörper
- + Gute Qualität des Inflatorschlauchs
- + An der rechten Seite drei D-Ringe

NEGATIV

- Etwas dürftige Befestigung des Bauchgurtes an der Trageschale
- Falsche Schrauben an der Trageschale, an denen man sich verletzen wird
- Spannschnalle am Flaschengurt würde ein Flaschenschutznetz zerreißen
- Ende des Flaschenspanngurtes läßt sich bei 10 I Gerät nicht ausreichend befestigen
- Inflator nicht balanciert, Luftdosierung schwer möglich
- Schultergurte nur schwach angenäht

Empfohlerner Verkaufspreis DM 395 -

WEITERE INFOS:

FA. POLARIS, TEL.: 02403/790535



Techno-Glanz und Flower Power



gef wef "Black Pack"



Der "Black Pack" ist ein geräumiger Tauch- und Reiserucksack, der sehr gut verarbeitet ist. Das Innenfach ist mit einem dreiseitig umlaufenden Reißverschluß versehen. Auf dem Taschendeckel befinden sich zwei seperate, gepolsterte Taschen, von denen sich die untere durch die Größe als Automatentasche anbietet. An den Seiten sind zwei voluminöse Taschen angebracht, die auch größere Geräteflossen verstauen. Der Rucksack ist aus 420er Denier Nylon gefertigt, das ohne Probleme eine zweiwöchige Tortur als Tauchtasche im Salzwasser überstand. Mit einem Preis von 120 DM schlägt der "Get Wet" nicht zu sehr auf des Taucher's Geldbörse, bei der Qualität braucht er keine Abstriche zu machen.

und exotischer Fauna genäht. Die Arena Kollektion 1996 besticht durch Farbigkeit und zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten Strand-

und

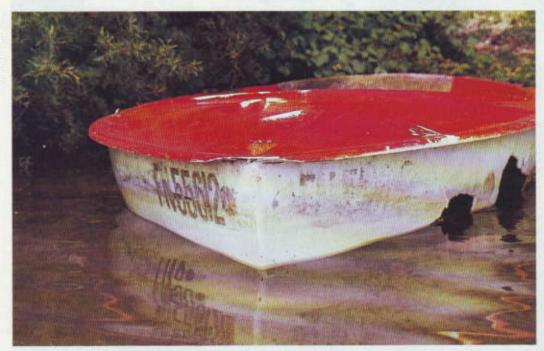
Freizeitmode. Infos:

arena

Zu beziehen über

Get Wet, Tel. 06806/440326

Geisterschiffe unterwegs



Verlassene Boote treiben auf dem Starnberger See

Einbruch in Wasserwachtstation

Es gibt fast keine Einrichtungen der Wasserwacht, die von Vandalismus verschont bleiben. Oftmals werden durch mutwillige Zerstörungen an Ausstattung und Gerätschaften hohe Sachschäden verursacht. Am Trebgaster Badesee suchte ein Einbrecher die Wasserrettungsstation auf. Er entwendete zwei Funkgeräte und einen Werkzeugkoffer. Der Wert der Beute wird auf fast 3500 Mark geschätzt

Gefährlicher Stein

Tobias Böswald, 17 Jahre, glaubte, einen lustig geformten Stein im Abtsdorfer See gefunden zu haben. Stattdessen hielt Tobias eine höchst explosive Sprengladung in der Hand. Es handelte sich um eine Gebirgshaubitze, Kaliber 7.5 cm. Der Gymnasiast lief zur Wasserwacht-Station. Von dort wurde die Polizei alarmiert. Spezialisten vom Sprengstoffkommando des Landeskri-

minalamtes aus München entschärften den Fund.

Die Experten stellten fest, daß die Granate noch mit einer Kartusche versehen war. Erst als die Experten den gefährlichen Fund verladen hatten, wurde Tobias so richtig bewußt, welch ein Glück er hatte.

ie Wasserwacht von Starnberg und Wolfratshausen entdeckt. einen neuen Trend bei den Bootsbesitzern.

Die Boote werden, wie leider bisher schon bei Haustieren in der Urlaubszeit üblich, einfach auf dem See ausgesetzt. Herrenlos treibende Boote und Surfbretter werden am Stamberger See von der Wasserwacht immer öfter beobachtet.

Wasserschutzpolizei und Wasserwacht. stehen dem Problem der "Geisterschiffe" machtlos gegenüber. Die verlassenen Boote können nicht zugeordnet werden, da sie einer Größe angehören, in der sie nicht registriert werden. Zuständig für die Sperrmüll-Armada ist das Landratsamt Starnberg. das zweimal im Jahr den See nach alten und liegengelassenen Booten durchkämmt. Dabei werden die Boote mit einem Aufkleber gekennzeichnet und nach vier Wochen entsorgt.

Zuverlässige Angaben, wieviele Boote jährlich auf Odyssee gehen, gibt es nicht. Bei einer Aktion auf dem Ammersee wurden kürzlich 200 herrenlose Kähne gesichtet. Am Starnberger See ankern knapp 4000 Boote aller Art - jedes hundertste, so vorsichtige Schätzungen, wird sich einmal in die anonyme Flotte einreihen.

Rettung aus der Isar

Auf dem Weg zum Training sah Michael Diefenbeck, Rettungsschwimmer der Ortsgruppe München-Mitte, eine leblose Gestalt in der Isar treiben. Eine sofortige Rettung war wegen Hochwassers der Isar nicht möglich. Außerdem befinden sich in diesem Flußabschnitt Wasserwalzen und Wehre. Michael mußte rund zwei Kilometer nebenher laufen, bis er eine geeignete Stelle fand, in die Isar zu springen und die dahintreibende Frau zu retten. Nachdem es Michael gelungen war, die Frau an Land zu bringen, übernahm der Rettungsdienst die stark unterkühlte Per-

Die Gerettete hatte sich von der Großhesseloher Brücke gestürzt Ein Rettungswagen des BRK brachte den jungen Rettungsschwimmer anschließend ins Training

> Text: Johannes Daunderer. Isarrettung OG München

Rückblick auf die Badesaison 95

Ein Bagger im Schwimmbecken

edes Jahr erleben die Helfer der Wasserwacht im Sommer Situationen, die bedingt auf Konzentrationsmängel oder Alkohol, aber auch auf Übermut zurückzuführen sind.

Katerstimmung gibt's nach zahlreichen "Sommerfeten" an den Badeseen. Feuerstellen oder Reste von Grillkohle liegen mitten in der Liegewiese. Bierflaschen oder Glasscherben werden bis in das Wasser hinein verstreut und bedeuten für die Badegäste eine Gefahrenquelle, die oft große Schnittwunden verursacht.



Fröhliches Freizeitvergnügen - im Notfall ist die Wasserwacht da

AUS DEM NOTIZBLOCK:

Kopfsprung mit Folgen

Ein angetrunkener Badegast stieg über den Zaun und drang in eine Badeanstalt ein. Mutig, wie er nun einmal war, wollte er mit einem Kopfsprung die kühlen Fluten genießen. Sein Pech war, daß er die Beckentiefe nicht so genau kannte und offensichtlich mit dem Boden in Kontakt trat. Die Kopfverletzung, die er sich dabei zuzog, wird ihn vermutlich die nächsten Tage an seinen _famosen* Kopfsprung schmerzlich erinnern.

Fischerstechen

Für die Gäste gibt es nichts Schöneres, als bei einem gemütlichen Sommerfest oder "Seefest" den jungen Burschen beim Fischerstechen zuzuschauen oder gar die Matadore anzufeuern. Für einen zwanzigjährigen Wasserwachtler wurde sein sportlicher Ausflug in das Fischerstechen zu einem Alptraum. Fast unbemerkt zog er sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zu. Drei Operationen, der Verlust einer Niere, Auf-

enthalt in der Intensivstation als Folge eines Wettstreits auf dem Wasser. Wir wünschen unserem Kameraden der Wasserwacht Bad Wiessee baldmögliche Genesung.

Herzinfarkt im Badesee

Wer kennt die Situation nicht? Bei einem Unfall gibt es viele Besserwisser oder schlimmer, viele Gaffer. So. auch bei einem internen Notfall am Dietlhofer See. Eine 66jährige Frau erlitt während des Schwimmens einen Herzinfarkt. Sechs dreizehnjährigen Schülerinnen fiel die Bewußtlose auf. Mit Herz und großem Engagement ergriffen die Mädchen die Initiative. Ersthelfermaßnahmen im Wasser, Alarmierung der Wasserwacht, Wiederbelebung durch die Wasserwacht notärztliche Versorgung mit Abtransport in die Klinik. Das sind die glücklichen Umstände, die dem Badegast das Leben retteten.

Nebenbei bemerkten die Lebensretterinnen, daß ihnen die Erwachsenen auch auf Zuruf nicht zur Seite standen.

Kajakunfall

Die Jungmitglieder der WW-Ortsgruppe Weilhammer befanden sich bei
einem viertägigen Ausflug mit zwei
Schlauchbooten auf der Altmühl. Nach
etwa einer Stunde kamen sie zu einem
Notfall. 40 Schüler befanden sich ebenfalls auf einem Wasserausflug - ohne
Schwimmweste. Als sich ein Kajak der
Schülergruppe überschlug, waren die
WW-Jungmitglieder gefordert. Sie drei
Mädchen retteten und brachten die
Verunglückten an Land.

Baubagger im Freibad

Einen ungewöhnlichen "Badegast" fand der Bademeister im Freibad in Altmannstein vor. Mitten im Schwimmbecken stand er - ein Bagger, der in der
Nacht in das Schwimmbecken gefahren worden war. Mit Hilfe der Wasserwacht, die die Kranseile an dem
Bagger befestigen konnte, wurde das
Ungetüm wieder an Land verbracht.

Sturz vom Sprungturm

Im Dachauer "Familienbad" ereignete

sich ein folgenschwerer Unfall vom Fünf-Meter-Sprungturm. Ein zehnjähriger Schüler stürzte zwischen dem seitlich angebrachten Geländer ab. Mit schwersten Kopfverletzungen mußte der Schüler mit dem Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik nach München geflogen werden. Badegäste vermuten, daß der Schüler vom Sprungturm gestoßen worden war.



Heißer Einsatz für die WW-Streife am Badesee

Notruf per Funk

und 20 000 Badegäste tummeln sich jährlich am Karlsfelder Baggersee. Rechtzeitig zur Badesaison gelang es der Wasserwacht, Funk-Notrufmelder rund um den See zu installieren. Von den acht Notrufsäulen kann im Notfall sofort in der Wasserrettungsstation Hilfe herbeigeholt werden. "Eine prima Sache" wird sich jeder denken. Von den Planungs- und Umsetzungsschwierigkeiten im Vorfeld wissen nur die Insider.

Soll eine kabelgebundene Notrufanlage oder ein modernes System per Funk installiert werden? Bisher hatte die Wasserwacht in Eigenregie Notrufsäulen eingerichtet, die mittels Feldtelefon, also per Draht und im normalen Sprechverkehr, einen Dialogaustausch zugelassen haben. Doch bei jeder Erweiterung der Seeanlage, wie z.B. Toiletten- oder Gaststättenbau. fand die Wasserwacht ihre Verdrahtung durchtrennt. Die nächsten Kabel wurden mit Hilfe der Taucher guer durch den See verlegt. Aber auch das war nur ein Notbehelf.

Eine neue Notrufanlage mußte her! Gesagt, getan, die Wasserwacht machte sich auf die Suche nach geeigneten Systemen. Eingeengt wurde sie dabei durch den Dschungel an Bestimmun-



gen von Kommune, Landkreis, Verein Erholungsgebiete-München und postalische Zulassungsbestimmungen.

Die Funk-Notrufmelder funktionieren wie Feuermelder. Bei Auslösen des Melders sendet dieser ein Signal an die Zentralstation. Hier erscheint auf einem Leuchttableau der Ort, von dem aus der Notruf erfolgte. Es besteht keine Möglichkeit zu Rückfragen. Das System wurde mit sieben Meldem aufgebaut und kann auf bis zu 16 Melder erweitert werden. Die Notrufmelder werden bei Dienstbeginn an den Standorten montiert und getestet, nach Dienstende wieder abgebaut. Dadurch wird vermieden, daß Besucher bei nicht besetzter Wache versuchen, die Wasserwacht zu alarmieren und ihr Notruf unbeantwortet bleibt. Da die Notrufanlage nur im Sommer genutzt wird und die Kosten für Funk-Natrufmelder etwa 6000 Mark betragen - im Gegensatz zu rund 16 000 Mark für die kabelgebundene Lösung - entschied sich die Wasserwacht am Karlsfelder See für die Funk-Notrufmelder.

Die neuen Notrufsäulen wurden mit Hilfe der Rettungsboote an ihren Bestimmungsort gebracht. Im Boden wurden festverankerte Elemente eingebracht, in die Säulen eingesteckt werden. Mittels eines Steckschlosses werden die Notrufsäulen vor unliebsamen Badegästen oder Souvenirsammlern geschützt

Die Wasserwachtler sind stolz auf ihre Errungenschaft, denn sie wurde in Eigenregie mit Unterstützung der Herstellerfirma, der Gemeinde Karlsfeld und Eigenmitteln des BRK-Kreisverbandes Dachau finanziert.

Text und Foto: Martin Rabi



Falsch verstandene Tierliebe hat fatale Folgen

Igel sind auch im Winter gerne frei

gel bedürfen im Winter keiner menschlichen Obhut. Darauf weisen die Unteren Naturschutzbehörden hin. Als Wildtiere verstehen es Igel sehr wohl, auch ohne menschliche Hilfe über den Winter zu kommen.

Die Überwinterung im Haus ist soger gefährlich für den Igel. Nur zehn bis 20 Prozent von ihnen überleben diese Art gut gemeinter Fürsorge, da eine Wiedereingliederung in die natürliche Lebensgemeinschaft kaum mehr möglich ist.

Das heißt aber nicht, daß man den sta-

cheligen Tieren nicht helfen kann. In unserer - blitzblank geputzten - Landschaft sind geeignete Winterquartiere Mangelware geworden. Ein naturnaher Garten mit einheimischen Bäumen und Sträuchern und der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel bietet den laeln weitaus bessere Lebensmöglichkeiten als ein gepflegter Ziergarten. Gartenbesitzer können mit einem Haufen aus abgefallenem Laub, Gestrüpp, Ästen und Zweigen eine ideale Überwinterungsmöglichkeit schaffen. Selbst in ungemähten Grasstreifen entlang von Gräben und Feldwegen kann sich der lgel im Winter häuslich einrichten.

Auch jüngere Tiere sind in der Lage, im Freien zu überwintern, sofern sie mehr als 500 Gramm wiegen. Erst für Igel mit weniger Gewicht und bei Temperaturen unter minus fünf Grad würde eine künstliche Überwinterung in Frage kommen. Die Pflege von Igeln erfordert viel Erfahrung. Da aber die Erfolgsaussichten letztlich sehr gering sind, sollte sie ausgesprochenen Fachleuten vorbehalten bleiben.

Text: Herbert Nicolaus



Laub und Gestrüpp bieten dem Igel ein gutes Winterquartier

DER Eisvogel

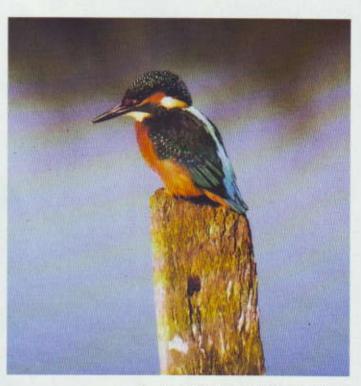
er Eisvogel hat neben der Blauracke das farbenprächtigste Gefieder aller mitteleuropäischen Vögel. Die Oberseite ist glänzend blaugrün bis türkisfarben, die Unterseite rotbraun.

Sein Brutplatz findet sich meist an sandigen oder lehmigen Steilhängen von Flüssen und Seen. Dort graben beide knapp starengroße Partner eine ungefähr fünf Zentimeter weite und bis zu einem Meter lange Niströhre. Sie wird leicht ansteigend angelegt und endet in einer größeren Höhle, In dieser brütet der Eisvogel zweimal im Jahr etwa sieben Eier aus.

Kritisch wird es für den gefiederten Freund, wenn in strengen Wintern die

Gewässer zufrieren. Da er fast ausschließlich von Fischen (Stichlingen, Elritzen) und Libellenlarven lebt, muß. er hungern. Hält der Frost lange an, geht der Bestand an Eisvögeln stark zurück. Seine Beute holt er mit einem "Tauchstoß" aus dem Wasser, meistens von einem festen Sitzplatz aus. manchmal aus dem Flug. Bevor er ihn verzehrt, schlägt er den Fisch gegen einen Ast und verschlingt ihn ganz. Es sind in erster Linie Eingriffe in den Lebensraum des Eisvogels, die ihn zu einer bedrohten Art gemacht haben. Entwässerung und Verbauung der Flußufer haben ebenso zu seinem Rückgang beigetragen wie der Tourismus.

> Heinz Forst Naturschutzbeauftragter der WW Abteilung Eichstätt



Der Eisvogel (Alcedo atthis) in voller Pracht



Was bislang nur Känguruhs vorbehalten war, ist jetzt auch menschlichen Zweibeinern möglich.

Man muß sich bald daran gewöhnen, von einem hüpfenden Etwas übersprungen zu werden. Bisher machten Skateboard, Mountainbikes und Rollerblades die Straßen unsicher. Jetzt kommen die "KANGOO JUMPS".

Die Hartschalenschuhe mit Federschienen an den Sohlen wurden eigentlich in Kanada als Trainingsgerät für gelangweilte Jogger entwickelt. Für jedermann ist es nun auch hier möglich, mehrere Meter weit und hoch zu springen. Florian, eigentlich lieber im Biergarten als im Fitness-Studio, gelangen schon nach wenigen Minuten große Sprünge.

Angeblich schont der Sportschuh Kniegelenk und Wirbelsäule; angenehmer Nebeneffekt: Kangoo Jumps gelten als Kalorienkiller. Wer jetzt Freudensprünge macht, den holt der Preis auf den Boden zurück. 279 DM kostet das Paar bei Artissimo (Telefon 02102/475804).

> Fotos und Text: Rahul Schwenk

Spieltip!

Nobody is perfect

Wer 3x blufft, dem glaubt man alles. Das Kommunikationsspiel für drei bis zehn Spieler ab 14 Jahren ist ein Wettlauf voller Geistesblitze, Lacherfolge und Einfallsreichtum. Verrückte Wörter, Ereignisse und Behauptungen suchen originelle Erklärungen. Statt Wissen ist Flunkern, Erfinden und Tippen gefragt. Denn wer mit Überzeugungskraft seine Mitspieler blufft, hat die besten Chancen, als erster das Ziel zu erreichen.

Viel Spaß mit "Nobody is perfect 2"!





1. Jahrgang, Ausgabe 4/95

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Referat Wasserwacht
Holbeinstraße 11
81679 München
Telefon: 089/9241324
_© Telefax: 089/9241362

Redaktionsleitung: Ludwig Faust

Redaktion: Andreas Langer, Maria Baumann, Albert Schmid, Martin Rabl, Alexander Schwägerl, Ingrid Schmid

Freie Mitarbeiter: Enno Bösche, Werner Hauer, Bettina Hofmann, Christian Jeschke, Michael Ott, Herbert Posch, Hans-Jilrgen Rösl, Josef Schreder, Johann Thallmair

Redaktionsanschrift & Produktion: Faust & Partner GmbH Or.-Gessier-Straße 12c 93051 Regensburg Telefon 0941/92 008-0 Telefax 0941/92 008-10

> Anzeigan: Faust & Partner GmbH verantwortlich: Hans Fink, Andreas Unsicker, Christa Schimetscheck

Bankverbindung: Sparkasse Regensburg KTO 740 010 780 BLZ 750 500 00

Lithos: bt-gravur, Neutraubling

Dřuck

Druckhaus Möller GmbH Westerrönfeld/Rendsburg

Vertrieb: Faust & Partner GmbH

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Foton und Zeischnungen wird keine Hattung übernommen. Agua wird auf umweltschonendem, chlorfrei gebfeichtem Papier gedruckt.

"Du kannst ja nicht einmal einen Tank tragen?"

Frauen im Wasserrettungsdienst

üche, Kinder, Kir-che. Vor 100 Jahren reichten diese drei "Ks" aus, um die Aufgaben einer Frau zu beschreiben. Das war einmal, hoffen viele. Vielleicht sollte man die Tätigkeiten des weiblichen Geschlechts in der Wasserwacht anders umschreiben: Kuchen backen, Jugendgruppen betreuen und Anfängerschwimmkurse halten. Aber Tauchen? Motorbootfahren? Aufgaben in der Führungsebene? Sollten sie davon nicht doch lieber die Finger lassen?

Über 12.000 Frauen sind in Bayern als Mitglieder verzeichnet. Einige junge Damen haben gelernt, mit harten Bandagen um ihre Stellung zu kämpfen. Kerstin Anselstetter aus Bamberg ist eine von ihnen.

Klassischerweise hat sie ihre Laufbahn in der Jugendarbeit begonnen. Und da gab's auch keine Probleme. "Mit 18 wurde ich zur Abteilungsjungwartin gewählt. Zuvor hatte ich die Gruppenleiterlehrgänge und Lehrscheine durchgemacht." Kerstin war schnell akzeptiert. Leider nur solange, bis sie den



Frauen im Einsatz. Bei der Wasserwacht noch selten.



Kerstin Anselstetter will als Taucherin durch Leistung überzeugen.

Foto: Hoffman

AQUA Report WW

Wunsch äußerte, den Bootsführerschein zu machen.

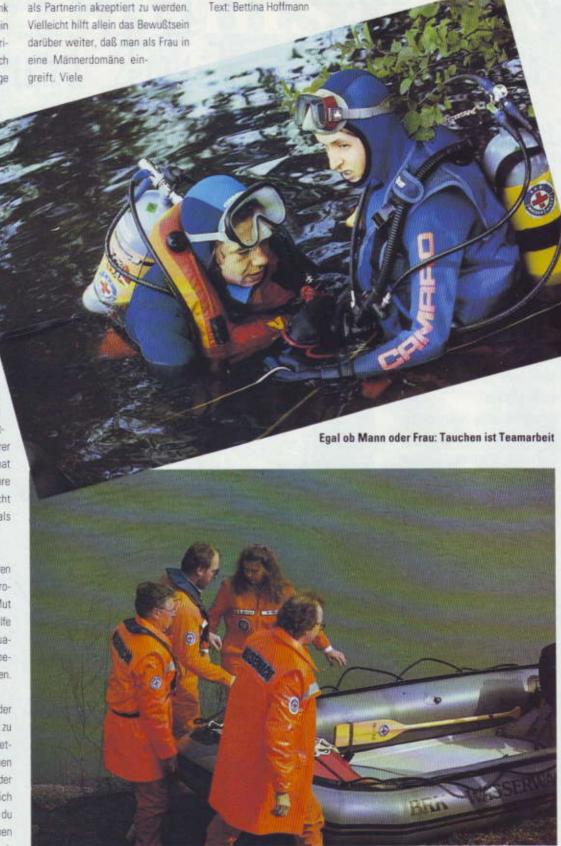
"Du kannst ja nicht einmal einen Tank tragen", hieß es schnell. Schon fast ein wenig aus Trotz hat die heute 26jährige die Ausbildung durchgehalten. Auch wenn sie bei der Prüfung das einzige Madel war.

Der Tauchschein folgte. Schließlich hatte sie beim privaten Schein auch keine Probleme gehabt. "Es ist viel Stimmungsmache dahinter", erklärt Kerstin. Von wegen Frauen und keine Ahnung von Technik.

Sie versucht heute immer wieder, eine Lanze fürs weibliche Geschlecht zu brechen: "Ich wünsche mir, daß viele in meine Fußstapfen treten." Sie appelliert an die jungen Mädchen, durch Leistung zu überzeugen. Und dabei hat sie mittlerweile die volle Unterstützung ihrer Ausbilder im Rücken. Denn denen hat die Erfahrung der vergangenen Jahre eben gezeigt, daß sich Frauen nicht besser oder schlechter anstellen als Jungs.

Irgendwann war zwischen ihr und ihren männlichen Kollegen das Eis gebrochen. "Dann kann man auch den Mut aufbringen und zugeben, daß man Hitfe braucht oder sich in manchen Situationen nicht ganz wohl fühlt", beschreibt sie ihre positiven Erfahrungen.

Kerstin arbeitet hauptberuflich in der Rettungsleitstelle Amberg. Von Zeit zu Zeit fährt sie ehrenamtlich im Rettungsdienst mit. In beiden Bereichen hat sie ähnliche Erfahrungen wie in der Wasserwacht gemacht. "Natürlich mußt du erst einmal beweisen, daß du die gleiche Arbeit wie die männlichen Kollegen verrichten kannst". Die meisten Männer mögen es einfach nicht, wenn Frau ihnen sehr feministisch entgegentritt. So verbaue sich manch eine die Chance, auf Grund ihrer Qualitäten als Partnerin akzeptiert zu werden. darüber weiter, daß man als Frau in eine Männerdomäne einÄltere tun sich schwer, mit dieser für sie neuen Situation umzugehen.



Vorbereitungen auf den nächsten Tauchgang

Gold für Schmitte

Im Rahmen einer Feierstunde wurden die vielen Verdienste von Wolfgang Schmitt, WW-Abteilungsleiter im BRK-Kreisverband Haßber-

ge, gewürdigt: Das Ehrenzeichen in Gold gilt ihm als Dank für seinen unermüdlichen Einsatz. Wolfgang Schmitt ist bereits seit 1972 aktiv in der Wasserwacht tätig Während dieser Zeit absolvierte er alle RKund Fachausbildungen erfolgreich. Seit 1984 ist Schmitt Abteilungsleiter. Sein kameradschaftliches Verhalten, Verantwortungsbewußtsein und sein Organisationstalent zeichnen ihn aus.

Vier Jahrzehnte aktiv

Seit 1956 ist er aktiv dabei: Horst Spindler gehört als engagiertes Mitglied zur Wasserwacht-Abteilung Altötting. Als Lehrscheininhaber R bildete er eine große Zahl von Personen aus. Vier Jahre war er als Ortsgruppen-Leiter der WW Burghausen tätig. Von 1970 bis 1989 stand er an der Spitze der Abteilung Altötting. Außerdem

übernahm er die Aufgaben als Bezirksbeauftragter für die Führerausbildung. Maßgeblich beteiligte er sich am Auf- und Ausbau der Wasserrettung an den Badeseen im Landkreis Altötting. Regierungspräsident Werner Böhm verlieh Horst Spindler in Anerkennung seiner Verdienste das BRK-Steckkreuz



Ehren für Horst Spindler.

efenetbreV entilindowegreduA

Professor Dr. Peter Sefrin erhielt. die Goldene Ehrennadel des Bayerischen Roten Kreuzes für außergewöhnliche Verdienste. Professor. Sefrin ist im BRK Chefarzt des Kreisverbands-Würzburg, Landesarzt der Wasserwacht und stell-

vertretender BRK-Landesarzt, Seit 1979 leitet er ehrenamtlich das Redaktionsteam der Fachzeitschrift "Leben retten" des BRK-Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken in Nürnberg

Engerl kamen zur Hochzeit



Nun war's so weit, am 17. Juni heiratete der SEG-Leiter der Wasserwacht, Sepp Feilhuber, seine Biggi. Die Wasserwachtler von Feldkirchen bei München fieberten diesem Tag besonders entgegen. Hatten sie sich doch schon

Wachen vorher zusammengefunden, um ihre Freunde zu überraschen, Nach dem "Brautstehlen" und einem guten Abendessen kam der große Auftritt. Nach musikalischen. selbstverfaßten Eigenkompositionen kündigte sich mitten im Sommer der Nikolaus an. Engerl, etwas "überg wichtig" im Sommergewand, der Nikolaus mit luftigen Sanda-

beiden Hochzeitern ihr bisheriges Leben in Erinnerung gebracht. Am Ende lagen sich Brautpaar, Engerl, der Nikolaus und ihre Wasserwacht-Freunde in den Armen.

Text und Foto: Bernhard Machan

Kurt Kroh feierte Jubiläum!

WW-Ehrenvorsitzender Kurt Kroh, innerhalb der Wasserwacht Bayern bereits heute eine Legende, feierte am 28. Juli mit seiner Familie in München seinen 80. Geburtstag. Der Bezirksausschuß der WW mit Walter Riendl. Jim Gigl, Michael Ott und Dieter Roth, Abteilungsleiter aus Neuburg/Schrobenhausen, machte seine Aufwartung. Der Jubilar wurde mit der DRK-Ehrennadel für 60 Jahre Mitgliedschaft bei der WW geehrt.

Kurt Kroh bekleidete das Amt des Bezirksleiters von 1949 bis 1981 und war selbst maßgeblich an über 100 Neugründungen von Ortsgruppen in Oberbayem beteiligt. Gleichzeitig engagierte er sich in anderen wichtigen Ämtern und beeinflußte die Ausbildung der

Wasserwachtler, Wir wünschen Kurt Kroh im Namen der Wasserwacht-Familie alles Gute!

Text und Foto: Herbert Posch



Glückwünsche zum 80. Geburtstag: Walter Riendl dankte Kurt Kroh für sein Engagement

AQUA Messe aktuell

Die INTERBOOT schluq wied

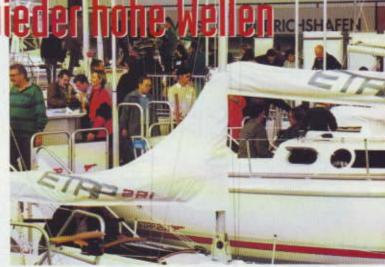
🔳 uf einer Ausstellungfläche von über 80.000 qm, dem Freigelände und einem Vorführhafen am Bodensee präsentierten auf der INTERBOOT '95 insgesamt 570 Aussteller aus 29 Ländern Neuheiten rund um den Wassersport. "Der Anteil ausländischer Aussteller war mit 30 Prozent ansprechend", so der Interboot-Projektleiter Rolf Mohne. Bereits weit vor Messebeginn waren sämtliche Ausstellungsplätze vergeben. Wie jedes Jahr hatte die INTERBOOT wieder ein Partnerland. Dieses Jahr war es Tahiti: Weiße Sandstrände, farbenprächtige Horallenriffe und eine üppige Vegetation verzaubern die Hobbusegler von Jahr zu Jahr mehr. Deshalb stand das beliebte Reiseziel von 16. bis 24. September 1995 im Mittelpunkt der Messe. Im maritimen Reisemarkt in Halle 9 wurde man von Südsee-Folklore von Bora Bora und Aitulaki in Urlaubsstimmung gebracht.

Segeln mit Computer

Eine Europapremiere war in Halle 8 zu sehen. Der Stand "Neue Medien" zeigte das Computerprogramm VIDEOSAIL. Darunter ist auch der CD-ROM-Törnplaner, der das Erstellen von Wegpunkten und Routen und das automatische Berechnen von Distanzen und Kursen erlaubt. Warum schmeißt man soviel Geld ins Wasser? Keine Frage, daß es sich um das Schiff "Audifax". die teuerste Yacht, die jemals am Bodensee vom Stapel gelaufen ist, handelt. Schöne, klassische Linien verbunden mit feinster Holzverarbeitung und High Tech am Rigg zeichnen den "Star" der diesjährigen INTERBOOT aus

Raus aus der Welt

Abtauchen ins Reich des Neptun. Der Erlebnishunger der modernen Menschen, die Flucht aus dem Alltag und ein Hauch von Exotik treibt die Menschen in die unergründliche, wundersame und schwerelose Wasserwelt. Seien es tropische Riffe, Tangwälder oder heimische Binnengewässer, jeder taucht nach seinem Wunsch und Geld-



Das Besucherinteresse aud der INTERBOOT '95 war rekordverdächtig!

beutel. Der Tauchmarkt boomt, und der diesjährige Zuwachs von 330 Millionen Mark wird voraussichtlich auch im Jahr 1996 unvermindert anhalten.

"Opti" und "Teeny"

Die Jugend-Demostrationen auf dem Wasser sind äußerliches Zeichen dafür, daß man in den Verbänden wie in den Vereinen und Clubs erkannt hat, daß Jugendarbeit von heute die Wurzel des Segelsports von morgen ist. Außerdem wurden die sozialen Aspekte des Jugensegelns, Jugendsegeln im Leistungs- oder Breitensport genauso wie die Präsentation der Jüngstenboot-Klassen ("Opti" und "Teeny") oder Zweihand-Jugendboote ("420er" oder "Vantien") thematisiert.

Die INTERBOOT war wie 1994 wieder ein voller Erfolg. Für die Aussteller ergaben sich wieder neueund interessante Kontakte ins Ausland. Im Dreiländereck am Bodensee erschließt die IN-TERBOOT wichtige Märkte und hat international eine große Bedeutung

AQUA Gewinnspiel

Wir gratulieren!

- 1. Die exakte geographische Lage der Mittelmeerinsel Gozo: 93 Kilometer südlich von Sizilien, 290 Kilometer von Nordafrika und sechs Kilometer von Malta ent-
- 2. Der Name der Segelyacht, auf der man in Kroatien traumhafte Ferien verbringen kann: "Andiamo"
- 3. Die "Knochenmühle" in Altusried ist über 400 Jahre alt.

Das waren die drei richtigen Lösungen unseres Rätsels aus AQUA 3/95. Aus zahlreichen richtigen Einsendungen zog Erika Dani die Karten der Gewinner.

Der 1. Preis, ein wertvolles Fahrradschloß der Firma Kryptonite, geht an Bernd-Dieter Schwalm, Münchenhellerfeld 2, 65329 Hohenstein.

Eine Sporttasche gewann

Tobias Rohrmaier, Kreuzweg 15, 99315 Straubing.

Und der Bildband "Traum der Tiefe" gehört ab sofort

Christine Huber, Altöttinger Straße 14, 84494 Neumarkt-St. Veit.

Auf ein Neues!

Wenn Sie Ihre AQUA aufmerksam lesen, können Sie die drei Fragen leicht beantworten:

- 1. In welcher bayerischen Stadt feierte die WW ihr 50-jähriges Bestehen?
- 2. Wo liegt das "Florida im Frankenland"?
- 3. In welchem Erteil liegen die COCOS Keeling Islands?

Selbstverständlich verlosen wir auch in dieser Ausgabe einige wertvolle Preise an unsere Leser. Unter den richtigen Einsendungen werden dieses Mal folgende Preise verlost.

1. Preis: Taucherjacket von Mares

2. Preis: Fernalas von Steiner, Modell Rocky 8x24

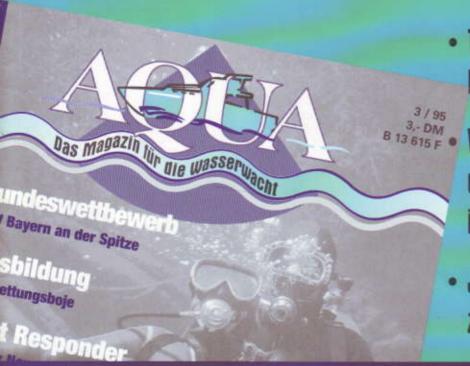
Rucksack von get wet 3. Preis:

jeweils eine Uhr von Polaris 4.-9. Preis:

Viel Spaß beim Mitmachen!



Aktuelles & Interessantes aus der Welt der Wasserwacht



 Tips & Trends zur Freizeitgestaltung

Vierteljährlich druckfrisch und pünktlich in Ihrem Briefkasten

 Jährlich eine Sonderausgabe zusätzlich frei Haus!

=5 (4+1) Ausgaben

"AQUA" für insgesamt nur DM 13,50 inkl. Versand!

Mit duhilänntsansgahe 50 dahre Wasservach

Jetzt bestellen:



Abo 4 Ausgaben + 1 Sonderausgabe

zusammen nur DM 13.50

ch mochte AQUA – Das Magazin für die Wasserwacht in Bayern – mindestens für 1 Jahr (4 Ausgaben + 1 Sonderveröffentlichung) zum Preis von DM 13.50 inklusive Zustellung abonnieren. Die Erscheinungsmonate von AQUA sind.

Dezember, April, Juli, Oktober, Die Bestellung gilt ein Jahr, danach auf Widerruf. Eine Klindigung muß apätestens

5 Wochen vor Ende des Bestellzeitraumes erfolgen. Ansonsten verlängert sich das Abonnomont um ein weiteres Jahr.

T.Z. Visitorie

Stroke, Plansaurer

Fi.Z. Visitorie

Stroke, Plansaurer

Fi.Z. Visitorie

Stroke, Plansaurer

Fi.Z. Visitorie

Stroke, Plansaurer

Um Bankeinzug wird gebeten!

Katanana, Bullianski

Name and On the Keelingham

Done, Unacchief du Abourse

ich würsche das Abarnement ab Ausgabe

